253.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Montag, den 29. Oktober 1866.

Posener Zeitung.

253.

Inserate
1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate November und Dezember ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für auswärts incl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. Bestellungen von auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 28. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant Roehmer, Ingenieur vom Platz in Neisse, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem gegenwärtig den Schloßgarten in Bellevue verwaltenden Hofgärtner Cravack den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schulzen Kell zu Dieschenhagen im Kreise Cammin und dem ehemaligen Schulzen Rusch zu Sadelberg im Kreise Saatzig das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Regierungsassessor Karl Theodor Richard Kunisch-Richthofen unter dem Namen „Kunisch von Richthofen" in den Freiherrnstand; so wie den Rentier Philipp Karl Anton Nowag zu Breslau und dessen Neffen, nämlich: den Sekonde-Lieutenant in der 2. Ingenieur Inspektion Karl Max Georg und den Sekonde-Lieutenant im 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50, Karl Wilhelm Paul, Gebrüder Seeling, Letztere unter dem Namen: „von Nowag-Seeling" in den Adelstand zu erheben; dem Geheimen Oberbaurath Dr. Hagen den Charakter als Oberbaudirektor; und den im Ministerim für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angestellten Rechnungsrath Maresch den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Venedig, 27. Oktober. Bei dem Plebiscit haben 636,679 mit ja, 68 mit nein gestimmt; 367 Voten waren ungültig.

Heute wird eine officielle Proklamation erlassen werden.

Florenz, 27. Oktober. Von 45 Provinzialstädten unter 59 ist das Resultat der Nationalanleihe bekannt geworden. Der auf dieselben fallende Antheil beträgt 258 Millionen und die zur Einzahlung kommenden drei Zehntel würden demnach ungefähr 77 Millionen betragen. Es sind indeß von jenen Provinzen mit Einschluß der Vorausbezahlungen bereits 127 Millionen eingezahlt worden.

Paris, 28. Oktober, Vormittags. Hier eingegangene offizielle Berichte aus Konstantinopel vom 27. d. melden von einem neuen Kampf der türkisch-egyptischen Armee mit den kandiotischen Insurgenten, bei welchem die erstere einen glänzenden Sieg davon getragen hat.

Petersburg, 27. Oktober, Abends. Ueber Odessa hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel bringen Berichte aus Kandia, die bis zum vergangenen Mittwoch reichen. Nachdem Mustapha Pascha mit 18,000 Mann Keramia genommen hatte, wurde er, als er weiter in die Berge vordrang, in einer vier Tage dauernden Schlacht von den Sphakioten geschlagen. Die auf dem Rückzuge befindlichen türkischen Truppen haben die Dörfer niedergebrannt. Ungeachtet der türkischen Blokade werden angesichts der türkischen Flotte Freiwillige und Waffen unausgesetzt ausgeschifft.

Der Friede mit Sachsen.

In einer umfassenden Besprechung des preußisch-sächsischen Friedensvertrages drückt die „N. A. Z." die Ueberzeugung aus, daß durch eine staatsmännische Behandlung der Angelegenheit die Interessen des preußischen Staats und des Norddeutschen Bundes ihre volle Befriedigung erhalten können, ohne daß der sächsischen Regierung Bedingungen auferlegt werden mußten, welche dieselbe als eine theilweise Mediatisirung betrachtet haben würde. Die Schwierigkeit der Lösung dieser Aufgabe war bei der Stellung, welche das Königreich Sachsen in territorialer Hinsicht in Norddeutschland einnimmt, keine geringe. Die Wichtigkeit dieses Staats reicht weit über die Grenzen seiner Macht hinaus, weil das Land innerhalb der strategischen Linien liegt, welche erfahrungsmäßig in jedem Kampfe um die Existenz Preußens festgehalten werden müssen, in welche Preußen daher vor dem Ausbruche jedes von Süden drohenden Krieges ohne Verzug einrücken muß. Sachsens Lage in der Nähe des Centralpunktes der preußischen Monarchie und innerhalb der militärischen Machtsphäre derselben, weist die sächsische Regierung auf eine Gemeinsamkeit der Politik mit Preußen hin. Der offene Anschluß Sachsens an einen Gegner Preußens ist dagegen fast mit dem Ausbruch des Krieges gleichbedeutend, weil Preußen jeder von Süden drohenden Gefahr durch die Besetzung dieses Gebiets zuvorzukommen genöthigt ist. Diese Verhältnisse legten der preußischen Regierung die Pflicht auf, bei der Regelung der neuen Stellung Sachsens in Norddeutschland diejenigen Garantien zu fordern, welche es unmöglich machen, daß der Norddeutsche Bund Sachsen jemals unter seinen Feinden erblicke. Wir sehen aus dem Vertrage, daß diese Garantien ohne Verletzung der Würde der sächsischen Regierung gefunden sind, welcher auch ferner ein weites Feld der Autonomie verbleibt.

Das preußenfreundliche Organ in Leipzig, die „D. A. Z.", betrachtet die dem Königreich verbliebene Selbstständigkeit auch vom sächsischen Standpunkte aus als vollkommen ausreichend. In Allem, was heute den Kern des eigentlichen Staatslebens ausmacht, den inneren Rechtsverhältnissen, also Verwaltung, Rechtspflege, Kultus und Unterricht, innere Volkswirthschaftspflege, Finanzen, hat der Friedensvertrag keine irgend eingreifende Aenderung hervorgebracht, noch enthalten jene beiden Akte, auf welche derselbe zurückgeht, der norddeutsche Bündnißvertrag vom 18. August und der preußische Reform-Entwurf vom 10. Juni irgend etwas, was eine Antastung dieser inneren Verhältnisse in Aussicht stellte. Nicht, wie in der Reichsverfassung — bemerkt die „D. A. Z." — oder in der Unionsverfassung vom 20. Mai 1849 ist von Grundrechten, denen alle Einzelverfassungen sich anpassen mußten, noch auch von einem Reichs- oder Bundesgericht die Rede, an welches unter Umständen die Angehörigen der Einzelstaaten appelliren könnten. Man kann dies vielleicht sogar, namentlich das letztere, als eine Lücke in der Verfassung des Norddeutschen Bundes betrachten, die früher oder später ausgefüllt werden muß. Genug, wie jetzt die Dinge liegen, bleibt das ganze innere Verwaltungs- und Verfassungsleben Sachsens von dem Verhältniß, welches das Land durch diesen Frieden zum Norddeutschen Bunde erhält, völlig unberührt, und die „Selbstständigkeit" Sachsens erscheint somit in denjenigen Punkten, wo das Einzelleben, die Individualität der Staaten ihre größte Berechtigung und ihre stärkste Reizbarkeit hat, völlig unangetastet.

Von den Angelegenheiten, welche über die Grenzen des Einzellandes hinausreichen und daher naturgemäß da, wo eine größere Einheit durch nationale Zusammengehörigkeit und Stammverwandtschaft gegeben ist, zunächst dieser anheimfallen, sind die wichtigsten unstreitig diejenigen, welche das Verhältniß sowohl dieses Einzellandes als jener nationalen Gesammtheit zum Auslande betreffen — also das Kriegswesen und die auswärtige Politik.

In diesen beiden Beziehungen war bekanntlich die Selbstständigkeit der deutschen Staaten, also auch Sachsens, schon bisher, als der alte Bund noch bestand, eine beschränkte. Krieg erklären und Frieden schließen durfte nur der Bund durch sein Gesammtorgan, den Bundestag; dem Bunde stand die Verfügung zu, über die Kontingente der Einzelstaaten, und auch über deren Organisation, Bewaffnung ꝛc. hatte derselbe ein gewisses Recht der Gesetzgebung und Oberaufsicht, wennschon er freilich davon nur sehr ungenügenden Gebrauch machte.

Daß dieses Recht, zumal wie es dort gehandhabt wurde, in keiner Weise ausreicht, um eine kriegstüchtige, einheitlich formirte, ausgebildete, bewaffnete, geführte, also auch bei gemeinsamer Verwendung erfolgreich in ihren strategischen und taktischen Bewegungen zusammenwirkende Armee zu bilden, das hat die Erfahrung gerade dieses jüngsten Feldzugs auf das allerschlagendste erwiesen.

Betrachtet man die Operationen des Bundeskorps und dagegen die der preußischen Korps, so wird man bald bekennen müssen, daß weder guter Wille, noch die wie immer präcisen Paragraphen einer Bundeskriegsverfassung es dahin bringen können, einer aus abgesonderten Kontingenten bestehenden Heeresmacht dieselbe Schnellkraft und unwiderstehliche Wucht des Angriffs und der Vertheidigung zu geben, welche eine durch und durch einheitlich organisirte, nur einen einzigen, ungetheilten Körper bildende Armee besitzt.

Wir wollen hier noch die Fälle ganz außer Berechnung lassen, wo jener gute Wille versagen und die papiernen Verfassungsparagraphen sich als unwirksam erweisen könnten. Politische und namentlich nationale Gestaltungen der Art, wie der Norddeutsche Bund sein soll, werden nicht für eines oder selbst nur einiger Menschen Lebensdauer gemacht. Mag daher, wie wir gern annehmen, die Redlichkeit und Bundestreue der dermaligen fürstlichen Theilhaber jenes Bündnisses, vielleicht auch ihrer nächsten Nachfolger, jenen gefürchteten Fall auszuschließen scheinen — wer kann verbürgen, ob nicht im Laufe der Zeit da oder dort eine Politik platzgreift, welche Einzelzwecke verfolgt und sich vom Ganzen abwendet? Ist nicht selbst die Geschichte des alten deutschen Reichs, wo doch der einzelne Landesherr streng genommen und nach seiner Pflicht nur der Statthalter des Kaisers sein sollte, überreich an solchen Beispielen der Felonie?

Aus solchen Gründen, politischen und rein militärisch-technischen, muß man im Interesse der Wehrhaftigkeit und der dadurch bedingten Sicherheit unsers deutschen Gesammtvaterlandes (denn auch das zur Zeit noch außerhalb des Norddeutschen Bundes stehende Süddeutschland wird, wie ganz richtig Minister von Freydorf in der badischen II. Kammer bemerkte, gegen die Gefahr, die ihm droht, zwischen zwei Kaiserreichen zermalmt zu werden, nur durch das dazwischengestreckte starke norddeutsche Schwert geschützt) — man muß, sagen wir, dringend wünschen, daß mit der alten, unvollkommenen Militärverfassung des weiland deutschen Bundes ganz und für immer gebrochen, daß ein wirklich einheitliches deutsches Heer mit den gleichen Grundlagen für Konskription, Einübung, Bewaffnung ꝛc. und mit einem einzigen gebietenden Willen in allen seinen Theilen geschaffen werde.

Das nun ist allerdings durch den Friedensschluß noch nicht vollständig geschehen, und insofern findet selbst ein sächsisches Organ ihn nach dieser Seite hin eher als zu lax denn als zu streng.

Aber die preußische Regierung hat ja zugleich erklärt, daß sie in der Militärverfassung des Bundes nichts Fertiges hinstelle, sondern mit dem Norddeutschen Parlament den Ausbau des ganzen Instituts weiterführen werde.

Der preußische Oberbefehl und die Vereidigung der Bundestruppen für den König von Preußen ist der Grundpfeiler einer einheitlich organisirten Armee.

Deutschland.

Preußen. ♆ Berlin, 28. Oktober. Wie es heißt, bezieht sich die Anwesenheit des Präsidenten des Herzogthums Lauenburg, Grafen Kielmannsegge, auf die Einverleibung Lauenburgs in die preußische Monarchie. Graf K. konferirt hier mit den Ministern und den Vertretern des Ministerpräsidenten. Diese Angelegenheit wie andere, welche zur Vorlage für den Landtag bestimmt sind, sollen in einem Ministerkonseil nach der Rückkehr des Grafen Bismarck zur Erledigung kommen. Es ist schon mitgetheilt, daß dem Abgeordnetenhause in den nächsten Monaten ein besonders umfassendes Material an Petitionen vorliegen werde. Jetzt hört man von einer Petition aus Nordschleswig, worin das Abgeordnetenhaus aufgefordert wird, gegen die Abstimmung behufs der Rückgabe jenes Landestheiles an Dänemark einzuschreiten. Die Petenten übersehen, daß es sich hier um Erfüllung eines Theiles des Prager Friedensvertrages handelt und daß es lediglich in der Hand der Nordschleswiger liegt, über das Schicksal der Herzogthümer zu bestimmen. Uebrigens sei hier erwähnt, daß die Kundgebungen gegen die Einverleibung hier täglich in weiterem Umfange zur Kenntniß gelangen. Neben den großen industriellen und kommerziellen Vortheilen, welche den Nordschleswigern aus ihrer Einverleibung erwachsen, betonen jene Kundgebungen, daß der Wunsch der Untheilbarkeit der Herzogthümer in jenem nördlichsten Distrikte derselben lebhafter sei, als die Sympathie für Dänemark.

Der General v. Bonin (Kommandeur des 1. Armeekorps), welcher zum Generalissimus der im Königreiche Sachsen stehenden sächsisch-preußischen Armee ernannt ist, wurde gestern bereits von Sr. Maj. dem Könige empfangen; er begiebt sich nach Königsberg zurück, um in kürzester Frist zur Uebernahme seiner neuen Stelle nach Dresden überzusiedeln. Diese Ernennung erweitert die Zahl der vakanten Armeekommandos, deren Besetzung man mit Spannung entgegen sieht. Eine Angabe, wonach der hochverdiente General Vogel v. Falckenstein aus der preußischen Armee zu scheiden und in die sächsische als Höchstkommandirender zu treten beabsichtigen soll, bezeichnet man hier an unterrichteter Stelle für eine leere Erfindung. — Dem General-Direktor der preußischen Militärmusik Wieprecht ist aufgetragen worden, die Musikkorps (24 Mann für die Infanterieregimenter und 12 Trompeter für die Kavallerieregimenter) der neuen Truppentheile zu bilden und geeignete Musikmeister zu schaffen.

Ueber die Unterzeichner jener Erklärung, betreffend die Stellung der bisherigen Fortschrittspartei zur Regierung, sind verschiedene Gerüchte verbreitet, welche zumeist ungenau sind. Dies bezieht sich namentlich auf die jenen Abgeordneten untergeschobene Idee den Namen der „Deutschen Fortschrittspartei" mit dem einer „Preußischen Fortschrittspartei" vertauschen zu wollen u. dergl. m. Die Unterzeichner der Erklärung wollen am Tage vor Wiederbeginn der Session, also am 11. d. M., hier zusammentreten und dann erst Beschlüsse fassen, ob sie überhaupt sich zu einer geschlossenen Fraktion zusammenthun sollen. Herr v. Bockum-Dolffs, der mit seinem Anschluß an jene Erklärung in dem linken Centrum ziemlich vereinzelt dasteht, hat übrigens seinen Austritt aus jener Fraktion noch nicht erklärt.

— Wiener Bankiertelegramme melden heute die Ernennung des Freiherrn v. Beust zum östreichischen Minister ganz positiv.

In Betreff dieser immer von Neuem wieder auftauchenden Nachricht schreibt ein ministeriell inspirirter Wiener Korrespondent:

„Es ist entschieden unrichtig, wenn behauptet wird, daß der französische Botschafter angewiesen gewesen sei, gleichviel in welcher milden Form die etwaige Ernennung des Herrn v. Beust als bedenklich abzurathen. Um Rath gefragt hat man in Paris sicher nicht, und eben so sicher ist kein Vorwand denkbar, unter welchem man in Paris einen nicht erbetenen Rath hätte geben können. Aber wohl scheint es, daß man von Berlin aus, wenn auch nicht in förmlicher, so doch in ganz direkter Weise die Ernennung des ehemaligen sächsischen Ministers als einen Akt betrachten zu müssen erklärt hat, der der (in Berlin) festgehaltenen Hoffnung einer auf feste Grundlage gestellten Wiederannäherung der beiden Kabinette den Boden zu entziehen geeignet sei. Es ist mir nicht bekannt, ob und inwiefern man sich hier veranlaßt gefunden, die an und für sich unanfaßbare Berechtigung der Krone Oestreich, ihre Rathgeber lediglich den eigenen Bedürfnissen und Interessen gemäß und ohne jede fremde Kontrolle zu wählen, in diesem speciellen Falle in mehr oder weniger beschwichtigender Weise noch vielleicht ausdrücklich zur Geltung zu bringen; es dürfte aber keinem Zweifel unterliegen, daß unter den in dieser Weise gegebenen Umständen die Ernennung des Herrn v. Beust, wenn sie erfolgen sollte, noch eine ganz andere Bedeutung haben würde, als sie sonst ansprechen würde.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die Angaben, die in Frankfurt a. M. nach Berichten des „Frankfurter Journals" über die Zugeständnisse verbreitet sind, welche die preußische Regierung in Betreff der Autonomie der dortigen städtischen Behörden gemacht haben soll, dürften nicht ohne Weiteres als schon feststehende Thatsachen zu betrachten sein. Man kann wohl annehmen, daß diese Angaben im Wesentlichen mit den von der Frankfurter Deputation hier gemachten Vorschlägen übereinstimmen, und es mag auch richtig sein, daß letztere in hiesigen maßgebenden Kreisen einen gewissen Anklang gefunden haben und der Aussicht auf die Verwirklichung der betreffenden Wünsche Raum gelassen worden ist; aber eben so begründet dürfte die Annahme sein, daß bestimmte Entscheidungen in der Angelegenheit noch nicht erfolgt sind, und daß vorerst von der Civil-Verwaltung in Frankfurt ein Gutachten über alle dabei in Betracht kommende Fragen verlangt werden wird.

— Die Behauptung hiesiger Blätter, daß mit der braunschweigischen Regierung Verhandlungen wegen demnächstiger Abtretung des Herzogthums an Preußen angeknüpft seien, wird der „N. Pr. Ztg." als völlig grundlos bezeichnet.

— Das allgemeine kirchliche Friedensfest wird dem Vernehmen nach am 7. November d. J. gefeiert werden. Die Verkündigung der betreffenden Allerh. Ordre steht in den nächsten Tagen bevor.

— Wie man hört, wird am 18. Januar künftigen Jahres die Uebergabe der Fahnen und Standarten an die neugebildeten Regimenter erfolgen, gleichwie am 18. Januar 1861 die Uebergabe an die damals neuen Regimenter erfolgte. Die Ceremonie der Aufnagelung erfolgt dann Tags zuvor. Mit der feierlichen Uebergabe ist eine kirchliche Feier verbunden.

— Die Nachrichten aus Putbus über das Befinden des Minister-Präsidenten, Grafen v. Bismarck, lauten fortwährend günstig. Da auf der Insel Rügen bereits die kalte Witterung eingetreten, so ist es möglich, sagt die „Z. Korr.", daß Graf Bismarck noch auf einige Zeit seinen Aufenthalt nach Kröchelndorf verlegen wird.

— Baron Vaerst ist der Erklärung der vierundzwanzig Abgeordneten beigetreten.

— Gestern wurden die ehemaligen Kassirer der Firma J. u. A. Aird, Brummerhoff und Goetze, früh Morgens von Kriminal-Schutzleuten aus ihren Wohnungen geholt, dem Untersuchungsrichter vorgeführt und verhaftet, so daß sich nunmehr wegen der der Firma zugefügten Unterschlagungen vier Personen, nämlich der Geschäftsführer Rosenthal, der Kassirer Corwin v. Wiersbitzky und die beiden Genannten in Haft befinden. (F. u. A.-Bl.)

Königsberg, 26. Oktober. Die „K. H.-Ztg." und die „Ostpr. Z" bringen folgende Notiz: „Herr Kanzler Dr. von Zander hat jetzt — nachdem die Wunden, welche derselbe durch einen Fall im Berliner Thiergarten erlitt, geheilt sind — seine Amtsgeschäfte vollständig wieder übernommen, gedenkt jedoch — Rückfälle befürchtend, — bei der Wiedereröffnung des Landtages seinen Sitz im Herrenhause nicht einzunehmen."

Schweidnitz, 23. Oktober. Gestern erhielt der Magistrat die amtliche Mittheilung, daß Schweidnitz aufgehört hat, Waffenplatz zu sein und daß vom Tage der Notifikation ab die jede Vergrößerung der Stadt so außerordentlich erschwerenden Rayongesetze außer Kraft treten. Es ist bereits ein Ingenieurhauptmann eingetroffen, welcher an Ort und Stelle Untersuchungen über die zweckmäßigste Methode, die Werke zu applaniren, anstellt.

Wiesbaden, 25. Oktober. Das ehemals nassauische Militär hat gestern der preußischen Fahne den Eid geleistet und dürfte nunmehr die Reorganisation und Einstellung der nassauischen Soldaten in das preußische Heer nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Bayern. Dem „Nürnb. Corr." wird geschrieben: „Wie ich von guter Seite vernehme, soll der Flügeladjutant des Königs, Fürst Taxis, seit einigen Tagen seines Dienstes enthoben sein und München bereits verlassen haben. Die Gründe, die für diese überraschende Entlassung angegeben werden, glaube ich vorläufig verschweigen zu sollen. — General-Lieutenant v. d. Tann soll, wie man versichert, an den König die Bitte um ein Kriegsgericht, enventuell um seine Entlassung gestellt haben."

— Nach den Berichten bayerischer Blätter über den Zander'schen Prozeß hätte Oberst v. Bothmer bei den Verhandlungen geäußert:

„Die bayerischen Truppen hätten das Möglichste zur Befreiung der Hannoveraner gethan, und selbst die Hannoveraner hätten kein Wort des Tadels und der Mißbilligung der Handlungsweise der Bayern gehabt. Ihr Kriegsminister Freiherr v. Brandis habe erklärt: wir wissen es wohl, daß Ihr uns nicht helfen konntet, und der Minister des Aeußern, Graf Platen, sagte: Ich weiß, ich habe mich dupiren lassen!"

Der königl. hannoversche Regierungsrath Meding zu Wien erklärt nun in einer an Wiener Journale gerichteten Zuschrift:

Wenn eine solche Erwähnung vor dem Gerichtshofe wirklich stattgefunden hat, so muß der Herr Graf v. Bothmer jedenfalls von irgend welcher Seite her durchaus irrthümlich unterrichtet sein, denn weder der Herr General Freiherr v. Brandis noch der Herr Staatsminister Graf v. Platen haben thatsächlich jemals die vorerwähnten Aeußerungen oder solche in irgend ähnlichem Sinne gethan, wie ich hierdurch auf das Bestimmteste zu erklären beauftragt bin.

Sachsen. Dresden, 26. Oktober. Die Scene hat sich hier schnell geändert. An den Straßenecken, wo noch die Ueberbleibsel der Proklamationen des preußischen General-Gouvernements, betreffend Standrecht, Waffenablieferung und dergl., nicht verschwunden sind, prangt gegen Abend der Gruß des nach Pillnitz zurückgekehrten Königs: „An meine Sachsen." Obgleich Dresden selbst noch lange der Rückkehr des Königs in seine Mauern harren wird, so sieht man doch viele Häuser mit mächtigen grün-weißen und schwarz-roth-goldenen Flaggen geschmückt. Vergebens sieht man sich nach einer schwarz-weißen Flagge um, welche darauf hindeutete, daß ein Bund mit Preußen geschlossen ist. Die Preußenfreunde sagen: Wir würden uns durch eine solche Beflaggung kompromittiren. Heute um 2 Uhr fand eine Art Auswanderung der hiesigen Bevölkerung mit dem Zuge nach Bodenbach statt. Es fuhren große Massen dem Königspaar bis nach Nieder-Sedlitz entgegen, um von da sich mit nach Pillnitz zu begeben, wo heute Abend große Feierlichkeiten stattfinden. Der Rath und die Stadtverordneten Dresdens sind in corpore mittelst Extrazuges den Majestäten bis nach Bodenbach heute früh entgegengereist. Die Mitglieder der Landes-Kommissionen haben sich heute Nachmittag direkt nach Pillnitz begeben. Der König ist auf allen Eisenbahnen mit dem größten Jubel empfangen und unterhalb der Festung Königstein, von welcher die Salutschüsse durch die ganze sächsische Schweiz erdröhnten, auch von dem neuen preußischen Kommandanten, dem Generallieutenant v. Briesen begrüßt worden. Die Ansprache desselben wurde in huldvollster Weise erwidert. Die erste Verordnung des Ministeriums nach Abgang des preußischen Civilkommissarius hebt die unterm 5. Juli d. J. getroffene Bestimmung auf, nach welcher den Militärpersonen der Zutritt zu den königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft unentgeltlich gestattet war. Mit dem Tage der Ratifikation des Friedensschlusses hat auch die Verpflichtung der Quartierwirthe, die Mannschaften zu beköstigen aufgehört und haben letztere nur noch Anspruch auf Wohnung, Kochherd, Feuerung und Licht. (Schl. Z.)

— Die von dem König Johann erlassene Proklamation lautet wörtlich:

An Meine Sachsen! Nach langer, schmerzlicher Trennung, nach einer verhängnißvollen Zeit, kehre Ich heute in Eure Mitte zurück. Ich weiß, was Ihr erlitten und getragen habt, und habe es mit Euch im tiefsten Herzen gefühlt; Ich weiß aber auch, mit welcher fester Treue Ihr unter allen Prüfungen zu Eurem angestammten Fürsten gestanden seid. Dieser Gedanke war, nächst dem Vertrauen auf Gott, Mein bester Trost in den Stunden der Trübsal, die der unerforschliche Rath der Vorsehung über Mich und Euch geschickt hat, Er giebt Mir neuen Muth, Mein schweres Tagewerk wieder zu beginnen. Mit der alten Liebe, welche durch die vielen Beweise der Anhänglichkeit, die Ich erhalten, wenn dies denkbar wäre, noch inniger geworden ist, werde Ich die Tage, die Mir Gott noch schenkt, der Heilung der Wunden des Landes, der Förderung seines Wohlstandes, der Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und der besonnenen Fortentwickelung Unserer politischen Institutionen widmen. Ich rechne dabei auf die Unterstützung der Landesvertreter, denen Ich mit gewohnter Offenheit und altem Vertrauen entgegenkommen werde. Mit derselben Treue, mit der Ich zu dem alten Bunde gestanden bin, werde ich auch an der neuen Verbindung, in die Ich jetzt getreten, halten und, soweit es in Meinen Kräften steht, Alles anwenden, um dieselbe, wie für Unser engeres, so auch für Unser weiteres Vaterland möglichst segensreich werden zu lassen. — Möge der Allmächtige Unsere gemeinsamen Bemühungen segnen, und Sachsen, wie vordem, ein Land des Friedens, der Ordnung, des thätigen Strebens, der Bildung, der Sittlichkeit und Gottesfurcht bleiben. Teplitz, den 26. Oktober 1866. Johann.

Dresden, 27. Oktober. Das „Dresdner Journal" bringt eine königliche Verordnung, durch welche die bisherige Landeskommission aufgelöst und der Kreisdirektor v. Nostitz-Wallwitz zum Minister des Innern ernannt wird. Dem abgetretenen Kriegsminister v. Rabenhorst ist mit einem ehrenvollen Handschreiben des Königs der Hausorden der Rautenkrone verliehen worden. Der preußische Gouverneur, General v. Tümpling, ist heute zur königlichen Tafel in Pillnitz gezogen worden. Die Regierungsräthe Haepe und Schwauß sind zurückgekehrt.

Sächsische Herzogthümer. Gotha, 25. Oktober. Wie man vernimmt, ist in diesen Tagen die Uebergabe des an unsern Herzog abgetretenen, vormals kurhessischen Wald-Areals (38,000 Acker im approximativen Werthe von 2,000,000 Thalern) durch den jetzt preußischen Ober-Landforstmeister v. Lorenz an unsern Staatsminister v. Seebach zu Schmalkalden erfolgt. Die Verwaltung wird vorläufig (bis 1. Juli künftigen Jahres) von den bisherigen hessischen Forstbeamten weiter geführt. Was die vielbesprochene Schenkung betrifft, so verlautet darüber, daß ursprünglich einige vom Hauptlande getrennt liegende gothaische Amtsbezirke (Nezze, Volkenrode rc.) an Preußen abgetreten und dafür der hessische Kreis Schmalkalden an Gotha abgegeben werden sollte. Die Ausführung dieses Projekts stieß aber auf Bedenken finanzieller Art, und so traf man einen Ausweg durch die Abtretung einer Forstparcelle, deren Intraden in die herzogliche Domainenkasse fließen werden. Die letztere hat übrigens die betreffenden Forsteinkünfte vertragsmäßig schon vom 14. September d. J. an zu beanspruchen. (Leipz. Ztg.)

Oestreich.

Wien, 25. Oktober. Nachrichten aus guter Quelle lassen es vollkommen begreiflich erscheinen, daß die Regierung mit der Einberufung des Pester Landtages so lange wie nur irgend möglich zögert und dann endlich doch Unvermeidlichem mit Bangen entgegensieht. Eben ihr Zögern macht aber die Stimmung drüben immer verbitterter und ein schnelles Abreißen des Verhandlungsfadens, gleich nach Wiederöffnung des Landtages um so wahrscheinlicher. Herr v. Majlath hat mit dürren Worten dem Präsidenten des Unterhauses v. Szentivanyi in Gran bei dem Leichenbegängnisse des Primas erklärt, daß einstweilen auf gar keine Koncessionen zu rechnen sei. Als Antwort darauf sind die schneidenden Artikel des „Naplo" zu betrachten, in denen der Regierung förmlich die Freundschaft gekündigt und die Unterstützung der Deakisten entzogen wird, weil sie durch ihre Ungeschicklichkeit die Führerschaft im Landtage glücklich in die Hände der Linken hinüberverlegt habe. Mag sein, daß letztere Drohung nur darauf berechnet ist, das Ministerium noch in der zwölften Stunde einzuschüchtern; denn die Deakisten sind viel zu eitel, um so leicht auf die Leader-Rolle zu verzichten, und überhaupt wird in Ungarn nichts so heiß gegessen, wie die Herren es kochen. Dennoch sieht das Zerwürfniß diesmal ernster aus als gewöhnlich — und von den gemäßigtesten Stimmen hört man die Meinung, es sei sehr zu befürchten, daß der Landtag sofort wieder auseinandergehe, nachdem er die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß er sich nicht in der Lage sehe, irgend welche Beschlüsse zu fassen, so lange ihm kein verantwortliches Ministerium gegenüberstehe. Dringender als je ergeht unter diesen Umständen von allen Seiten die Mahnung an Majlath und den Tavernikus Sennyey, mit Niederlegung ihrer Stellen zu drohen. Wer im Ernste für möglich hält, daß diese Herren gehen, ehe sie nicht gegangen werden, kennt sie wenig. Weder wollen sie auf ihr hohes Gehalt von etwa 24,000 Fl. jährlich freiwillig verzichten noch läßt ihr ruheloser Ehrgeiz ihnen das otium cum dignitate als eine wünschenswerthe Zukunft erscheinen. Namentlich was Sennyey anbetrifft, so ist es schon um seiner Frau willen eine absolute Unmöglichkeit, daß er zurücktritt. So wunderschön die Tavernikusgattin ist, das war der Tochter des einfachen Baron Fiath denn doch nicht an der Wiege gesungen, daß die Kaiserin sie öffentlich mit einem Kusse auf den Mund begrüßen würde! und von einem derartigen Piedestal sollte man aus bloßer Kaprice wegen dummer Parteidifferenzen herabsteigen? Eine nicht wohl aufzuwerfende Frage!

Inzwischen trägt man sich in den nichtungarischen Regierungs-Kreisen mit allerlei abenteuerlichen Ideen. Man will mit der Beschlußpartei darüber transigiren, weil deren Organ „Hon" die Beibehaltung des Absolutismus für alle Gesammtstaatsfragen verlangt, um nur jede Berührung mit den Erblanden auszuschließen. Außerdem will man einen Serbenkongreß in Scene setzen, zu dem schon vor Wochen Feldmarschallieutenant Stratimirovic auf der Konferenz zu Groß-Becskerek die Einleitung getroffen. Man beruft sich darauf, wie es auch bei dem Ausgleiche mit Leopold II. eine von den Südslawen Ungarn's ausgehende Bewegung war, die endlich nach zweijährigem Widerstande den Preßburger Landtag gefügig machte. Die Einberufung des kroatischen Landtages vor der Konvokation des ungarischen beweist jedenfalls, daß man auch diesmal wieder mit den Südslawen arbeiten will. Nachfolger des Primas Scitowsky wird wahrscheinlich der Raaber Bischof Sinor, der früher im Kultusministerium arbeitete und zu unseren jüngeren Kirchenfürsten gehört. Der Veszprimer Bischof Ranolder, der „Kanzler der Königin", der er auch bei der Krönung die Krone aufzusetzen berufen ist, soll aus Gründen rein privater Natur — man spricht von Geldverlegenheiten — von der Kandidatenliste gestrichen sein. Geht dagegen der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Gran die Ernennung eines Ministeriums Andrassy voran, so ist Hajnald, der katholische Bischof Siebenbürgens, der unzweifelhafte Kandidat der Deakpartei, der Erbschaft Scitowsky's sicher. Zu beklagen wäre dieser Wechsel sehr, denn Hajnald ist ein Zelot, der durch die starre Auslegung des Konkordates den Kirchenfrieden in Siebenbürgen arg gestört. In der Revolution Feldpropst, ward er, um seiner tadellosen schwarz-gelben Gesinnung willen mit Einem Sprunge zum Bischofe erhoben; dann aber wurde er ein so wüthender Magyare, daß Schmerling ihn 1863 seiner politischen Opposition wegen des Geheimrathstitels entkleiden ließ. Bald darauf verließ der Bischof seinen Sprengel und reiste nach Rom. Gelangt er jetzt wirklich zum Primaten, so muß man gestehen, daß er seine magyarische Gesinnung ebenso gut wie früher sein schwarzgelbes Glaubensbekenntniß zu Wucherzinsen verwerthet hat. (Bresl. Ztg.)

Wien, 25. Oktober. Auch der Gemeinderath in Salzburg hat sich gegen die Niederlassung der Jesuiten ausgesprochen.

Wien, 27. Oktober. Hier eingetroffene Berichte aus Korfu vom 26. und 27. d., welche aus griechischer Quelle stammen, melden: Die geschlagene türkische Armee ist in die Nähe von Kanea zurückgekehrt und hat die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt und verwüstet. Eine starke türkische Flotte, in welcher 7 Linienschiffe und Fregatten, wurde mit einer starken Abtheilung der großherrlichen Garde am 23. d. in Kanea erwartet. — Bei Rodovisi in Epirus haben 200 bewaffnete Christen die dortige türkische Besatzung geschlagen. In Epirus verweigern die Christen die Steuern zu zahlen und haben in der Nähe von Valona die Steuereinnehmer getödtet. In Epirus herrscht überall große Aufregung; ein allgemeiner Aufstand scheint bevorzustehen. — Die Journale in Athen drängen die Regierung zu einer entschiedenen Politik. Die griechische Regierung soll beschlossen haben, an der türkischen Grenze zwei Lager zu errichten.

Wien, 27. Oktober. Die Ernennung Beust's erfolgte ohne Wissen Belcredi's, dessen Rücktritt als bevorstehend bezeichnet wird. — Der ungarische Landtag wird erst am Jahresschluß einberufen.

Pest. Franz Pulszky wird demnächst hier seinen permanenten Aufenthalt nehmen.

Triest, 27. Oktober. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte melden aus Kalkutta vom 22. September, daß in Birma der Aufstand unterdrückt worden ist und daß Sehie Alikhan großartige Vorbereitungen trifft, Kabul anzugreifen.

Triest, 27. Oktober Mittags. Die „Triester Zeitung" meldet, daß im Befinden der Kaiserin Charlotte keine Veränderungen eingetreten sind. Ein hier eingetroffenes Telegramm des Kaisers von Mexiko spricht die Zustimmung desselben zu allen in Betreff der Kaiserin getroffenen ärztlichen Maßnahmen aus. Ueber eine etwaige Abreise des Kaisers aus Mexiko enthält das Telegramm nichts.

Mit der Levantepost sind hier folgende Nachrichten eingetroffen:

Athen, 21. Oktober. Die Eröffnung der Kammern wird vermuthlich zu Anfang November erfolgen. An der Universität ist es mehrfach zu Unordnungen und Ruhestörungen gekommen. — Generallieutenant Kolokotronis ist zum Vertreter des Königs Georgios bei der Vermählung der Prinzessin Dagmar ernannt worden.

Konstantinopel, 21. Oktober. Die Nachricht von der Ermordung Husni-Bey's hat sich bis jetzt nicht bestätigt. — In Antivari ist ein Schiff mit mehreren gefangenen kandiotischen Häuptlingen eingetroffen, welche bis zum Ende des Aufstandes in Albanien internirt werden sollen. — Eilf Fischerboote, welche angeblich zu Brandern bestimmt waren, sind bei Sphakia von den Türken in den Grund geschossen worden.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Oktober. Es kann als gewiß angesehen werden, daß England und Frankreich den Regierungen von Spanien, Chili und Peru ihre Vermittlung angeboten haben, aber die Aussicht, daß den Feindseligkeiten dadurch ein Ende gemacht sei, ist eine äußerst schwache. Die beiden Republiken, welche vor Kurzem ein neues Schutz- und Trutzbündniß mit einander abschlossen, haben die Vorschläge der vermittelnden Mächte unannehmbar erklärt und waffnen sich, nicht blos um etwaige neue Angriffe Spaniens auf ihr Küstengebiet abzuschlagen, sondern um

---

Berliner Briefe.

Berlin, 27. Oktober. Die letzten Sommerausflügler, die das herrliche Wetter noch einmal hinausgelockt hat, kehren allmälig zurück und theilen einander ihre Erlebnisse mit, die zuweilen Stoffe für unsere Lustspieldichter abgeben könnten. So erzählt man sich ein hübsches Geschichtchen, das ich den liebenswürdigen Leserinnen der „Posener Zeitung" mittheilen will:

Ein hiesiger Kaufmann hatte seine junge hübsche Frau in eine Sommerwohnung eines Nachbarortes gebracht, wo sie die Freuden des Sommers genießen sollte, die er aus geschäftlichen Rücksichten nur des Sonntags mit ihr theilte. Sechs Wochentage sind eine lange Zeit, zumal wenn man, wie die in Rede stehende hübsche junge Frau keine Bekanntschaften und als Begleiterin nur ein Berliner Dienstmädchen hat, das auch seinerseits unterhaltungsbedürftig ist. An einem Wochentage war es nun, wo die schönen Augen der allein promenirenden Dame so magisch auf einen fremden Besucher des Ortes wirkten, der auch vor Kurzem daselbst eingetroffen war, daß er der Begierde nicht widerstehen konnte, mit der Eigenthümerin der schönen Augen bekannt zu werden. Bei der sichtlichen Gewandtheit des jungen Mannes gelang ihm dies sehr bald und er erhielt, da er sich im Laufe des Gesprächs als Blumenfreund herausstellte, die Erlaubniß, die Blumenpracht zu bewundern, welche die Dame in einem ihrer Zimmer zusammengebracht hatte. Am folgenden Tage, es war ein Sonnabend, verfehlte der Fremde nicht zur rechten Stunde zu erscheinen. Er benahm sich dabei ebenso liebenswürdig wie galant und man war im angelegentlichsten Gespräch begriffen, als das Berliner Kammerzöschen, welches mit großer Neugier und Erwartung das Benehmen ihrer Herrin gegen einen Unbekannten beobachtet hatte, todtenbleich hereinstürzte und ausrief: „Gnädige Frau, gnädige Frau — der Herr!" „Dummes Mädchen, warum so ängstlich?" sagte die Dame, die von ihrem Gaste scharf fixirt wurde. Auch der Gast war, merkwürdig genug, gar nicht so verlegen, wie ein junger Mann zu sein pflegt, der ganz unberufener Weise mit der Gattin eines ihm fremden Mannes, von diesem in ihrem Zimmer überrascht wird. „Ah," sagte er kühl, „wie wird sich Ihr Gemahl freuen, mich hier zu sehen!" — Bei diesen Worten tritt der Gemahl ein. Eine Weile stutzt er darüber, bei seiner Frau einen fremden Mann zu finden, forschend blickt sein unruhiges Auge denselben an, plötzlich aber ruft er aus: „Karl!" und im nächsten Augenblick lagen beide Männer einander in den Armen. Karl war für ein Hamburger Haus vor mehreren Jahren nach China gereist, hatte dort glänzende Geschäfte gemacht und war zurückgekehrt, um sich in seiner Heimath niederzulassen. Er hatte gehört, daß sein Bruder in der Zwischenzeit sich verheirathet und wollte ihn besuchen. Da er aber gerade des Sonntags in seiner Wohnung ankam, war derselbe zu seiner Gattin gereist, wie ihm die Dienerschaft erzählte. Von Hause aus hatte er den Bruder überraschen wollen und nahm sich nun vor, dessen ihm unbekannte Gemahlin, deren Wohnung er in Erfahrung gebracht, zuerst kennen zu lernen. Daß dies ihm sehr leicht gelang, haben wir gesehen, ja seiner Meinung nach war es doch ein wenig zu leicht gelungen. „Ich mußte schon meine ganze Liebenswürdigkeit aufbieten," sagte er daher mit einem etwas boshaften Seitenblick auf seine Schwägerin, „um erst die Bekanntschaft Deiner Gemahlin zu machen, ehe ich Dich hier überraschte." — „Ihre Liebenswürdigkeit, Herr Schwager," entgegnete diese schelmisch, „hätte Ihnen niemals dazu verholfen, obwohl Sie sich wirklich viel darauf einzubilden scheinen. Die auffallende Aehnlichkeit mit meinem Manne und Ihr Name, den ich zufällig erfuhr, ließen mich vermuthen, daß der galante Herr, der mich verfolgte mein Schwager sei, dessen bevorstehende Ankunft mir außerdem von einer Hamburger Freundin brieflich hierher gemeldet wurde." —

Ein anderes eigenthümliches Zusammentreffen hatte hingegen einen tragischen Schluß. In einem kleinen, aber lebhaften Fabrikort der Mark lebte ein junges Geschwisterpaar, dessen Eltern verstarben. Der Bruder nimmt dort noch jetzt eine geachtete Stellung ein, die Schwester aber, ein bildschönes Mädchen, hatte sich vor drei Jahren nach Berlin begeben, um sich hier eine Stelle als Ladenmamsell zu suchen; wie sie dem Bruder darauf mittheilte, war es ihr auch gelungen, eine solche zu erhalten, und derselbe glaubte daher ihre Existenz gesichert. Vor einiger Zeit war er Geschäfte halber genöthigt, nach Berlin zu reisen; natürlich wollte er die Gelegenheit benutzen, auch seine Schwester zu besuchen. Zuvor aber besorgte er seine Geschäfte, die seine Zeit bis zum späten Abend in Anspruch nahmen. Da er noch niemals in der Residenz gewesen, so ließ er sich, anstatt noch an demselben Abend seine Schwester zu besuchen, von einigen Herren überreden, das Orpheum zu besuchen, von dem er schon so vieles gehört hatte, und welches nun zu sehen er äußerst begierig war. Es ist das eleganteste Vergnügungslokal für unsere Demi-Monde und wirklich mit großer Pracht ausgestattet. Selbst Pariser gestehen, daß ihre ähnlichen Lokale nicht diese verschwenderische Eleganz aufzuweisen haben.

Unsere verlorene Jugend verbringt dort im Champagner- und Sinnesrausche ihre Nächte und wenn auch nicht gerade Cancan getanzt wird, so ist doch hier das ganze Treiben ein einziger wilder, wüster Cancan. Wie sich denken läßt, erregte dort Alles, was er sah, das

selber offensiv gegen Kuba vorzugehen. Damit werden möglicher Weise Verwicklungen heraufbeschworen, die schließlich den Vereinigten Staaten zu Gute kommen könnten, denn wenn es den verbündeten Republiken je gelingen sollte, Kuba zu erobern, werden sie doch nimmermehr in der Lage sein, es als ihr Eigenthum zu behaupten, und sie müßten froh sein, es gegen entsprechende Vergütung demjenigen Staate abzutreten, der ihnen dafür die größten Vortheile bieten könnte, nämlich den Vereinigten Staaten. Letztere halten sich vorerst mit absichtlicher Ostentation fern, und da England den beiden Republiken seine Vermittlung nicht gewaltsam aufdringen will, wird der Kampf wohl zwischen den unmittelbar Betheiligten ausgefochten werden. In welchem Falle wir uns darauf gefaßt machen müssen, Chili sowohl wie Peru mit einer neuen Kriegsanleihe auftreten zu sehen. Spanien, das sich diesen Weg auf dem englischen Geldmarkte längst verschlossen hat, würde auf seine eigenen oder französischen Geldquellen angewiesen sein. Und daneben sollte es mit dem Gedanken umgehen, dem Papste die abziehenden Franzosen zu ersetzen! Im höchsten Grade unwahrscheinlich. Spanien wird sich wohl darauf beschränken müssen, dem Papste abermals seine Paläste und palastartigen Klöster zum beliebigen Wohnsitz anzubieten und fürs Erste den Exkönig von Neapel zu bewirthen, der gesonnen sein soll, dem Papste Lebewohl zu sagen, um sich zeitweilig in Madrid niederzulassen. Man vergleicht ihn unehrerbietiger Weise mit der Ratte, die das sinkende Schiff verläßt.

London, 25. Oktober. Prinz Napoleon mit Gefolge ist hier angekommen und im Clarendon-Hotel abgestiegen.

Der Kriegsminister wird, wie es heißt, eine Konkurrenz für Hinterladungsgewehre ausschreiben; jedem Bewerber soll für seine Auslagen eine Entschädigung von 300 Pfd. St. zugesichert werden und das adoptirte System den Namen des Erfinders erhalten. Für die besten Patronen sollen Preise von 1000 Pfd. St., 600, 500 und 400 Pfd. St. ausgesetzt sein.

London, 26. Oktober, Abends. Der Dampfer „Persia“ hat Nachrichten aus Newyork vom 17. d. M. überbracht. Der Gouverneur des Staates Mississippi hat der dortigen Legislatur die Verwerfung des Verfassungsamendements empfohlen. — In Quebeck hat am 14. d. eine große Feuersbrunst stattgefunden. 2500 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt. — Nach mexikanischen Berichten aus Rio Grande vom 12. d. M. hat der kaiserliche General Mejia vor Monterey über die republikanische Hauptarmee unter General Escobedo einen vollständigen Sieg erfochten.

London, 27. Oktober, Nachmittags. Aus Newyork wird vom 26. d. gemeldet: Der vom Gerichtshofe zu Toronto zum Strange verurtheilte fenische Oberst Lynch ist gehenkt worden.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Gestern trafen im auswärtigen Amte Depeschen aus Mexiko ein, welche von dort am 30. September abgefertigt waren, einem Zeitpunkte also, an dem man noch nichts über die Erkrankung der Kaiserin Charlotte wissen konnte. Diese Schriftstücke bestätigen, daß, getroffener Verabredung mit dem mexikanischen Kriegsamte gemäß, der Rückzug der Franzosen en masse für Dezember d. J. seinen Anfang nehmen werde. Von den augenblicklich noch in Mexiko befindlichen 24,000 Mann sollten an diesem Termine 20,000 auf den von hier zu sendenden Transportdampfern das Land verlassen. Der Rest würde noch so lange zu verweilen haben, bis die befestigten Positionen alle den regulären mexikanischen Truppen hätten übergeben werden können. Wie gesagt, dies war festgesetzt, ehe man die letzten europäischen Nachrichten kannte, deren Eintreffen erst für den 3. Oktober erwarten werden durfte. Für den 5. Oktober war der Beginn des Angriffes gegen Tampico, der zu Wasser und zu Lande erfolgen würde, festgesetzt. Er sollte allein von den Mexikanern unter General Mejia ausgeführt und französischer Seits nur durch die Kriegsmarine unterstützt werden. Bis zum 1. November hoffte man dann im Besitze dieses Platzes zu sein und sodann die dortigen Douanen wie die von Vera-Cruz vertragsmäßig den Franzosen überantworten zu können. Die Einnahme der betreffenden Verwaltung veranschlagt man auf monatlich ca. 1 Million, so daß bis zum Anfange nächsten Jahres schon zwei Millionen in den Besitz der französischen Staatsgläubiger gelangen könnten. Glückliche Schwärmer, die am Erbauen solcher Luftschlösser ein naives Ergötzen finden!

— Berichte aus Vera-Cruz vom 30. September melden, daß nach Befehlen aus Mexiko in ersterer Stadt Staats- und Privatgebäude ausgesucht werden, in welchen 20,000 Mann Truppen kasernirt werden sollen. Man erwartet nämlich dort die ganze französische Armee, welche Ende Dezember oder Anfangs Januar eingeschifft werden soll. Man hat diese Zeit gewählt, da sie die gesundeste im ganzen Jahre ist. Die „Liberté“ räth heute nochmals der französischen Regierung, mit Juarez zu unterhandeln; derselbe habe, „ungeachtet der Siege der Franzosen“, immer noch eine regelmäßige Regierung, und da es mehr als wahrscheinlich sei, daß er binnen Kurzem wieder ganz Mexiko inne haben werde, so würde es jedenfalls vortheilhafter für Frankreich sein, mit demselben einen Vertrag zu schließen, als ihn ganz vertragslos wieder vollständig ans Ruder kommen zu lassen.

— Das „Siècle“ bringt heute eine in gesperrter Schrift gedruckte Mahnung an die Regierung, die Reorganisation der Armee und die Anschaffung neuer Waffen so sehr als möglich zu beschleunigen. Diese Agitation erregt eine gewisse Sensation, zumal dieselbe ganz unerwartet kommt. Wohlunterrichtete Personen wollen nun wissen, daß diesem Blatte, das bekanntlich häufig Inspirationen erhält, die Aufgabe geworden ist, das Land den Millionen, welche die Neubewaffnung der Armee kosten wird, günstig zu stimmen und die Dinge so zu drehen, daß man glauben könne, es sei das Land und nicht die Regierung, welche zu diesen neuen Ausgaben hindrängt. Daß in der Umgebung des Kaisers die Eroberungsgelüste, wenn man sie auch bis zu beendeter Ausstellung noch im Zaume halten wird, noch immer vorhanden sind, gilt als ausgemachte Sache. Am besten geht dies aus dem Artikel der Paris-Times hervor, bekanntlich ein in London gedrucktes, aber von französischen officiösen Schriftstellern (ihre Artikel werden ins Englische übersetzt) redigirtes Blatt, das ganz offen den Krieg für 1867—68 predigt. Bis jetzt scheint man hier aber immer noch nicht recht zu wissen, wo man seine Verbündeten und seine Gegner suchen soll. Die fortdauernden heftigen Angriffe gegen Preußen, der sich fast alle Journale befleißigen, dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

Paris, 26. Okt. Wie der „Köln. Ztg.“ von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, habe sich Napoleon III. in Biarritz sehr angelegentlich mit dem Studium der Reformen beschäftigt, welche Oestreich benöthige, um ein neues, kräftiges Glied in der europäischen Staatenkette zu bilden. Ueber Verfassungs- und Finanzfragen, Militär-Reformen, vor Allem aber über die Partei- und Nationalitätsverhältnisse des Kaiserstaates habe ihm Graf Gramont sehr ins Einzelne gehende Berichte einsenden müssen, deren Material der Kaiser in stillen Stunden verarbeitete. Fast sieht es bereits aus, als interessire es Napoleon III., noch einmal das Experiment zu versuchen, ob dem Donaustaate genugsame Lebenskraft innewohne, die eine spätere Allianz mit demselben profitabel erscheinen lasse. Vielleicht glaubt man, dem „Leichnam“ durch irgend ein elektrisches Fluidum, in Gestalt napoleonischer Ideen, neues Leben mittheilen zu können, wie dies ja auch mit Mexiko und Max versucht war, doch sind alle diese Studien bis zur Stunde noch nicht über das Stadium des Projektenmachens hinaus gediehen. Interessant ist, daß der eben nach Wien abgegangene Fürst Czartoryski vor seiner Abreise vom Fürsten Metternich in besonders freundschaftlicher Weise empfangen worden ist. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, eine Art israelitischen Koncils, ein neues Sanhedrin von Rabbinern, einzuberufen, wie solches schon einmal unter Napoleon I. in Wirksamkeit war. Es handelt sich Angesichts der bevorstehenden Reformen in Algerien um die bürgerliche Stellung der dortigen Israeliten. Dieselben sind bekanntlich nicht zur Monogamie verpflichtet und ihre Kinder weiblichen Geschlechts, der Tradition gemäß, nicht zu Erbschaften berechtigt; mit Einem Worte: sie stehen noch außerhalb des Code civil. Hierin möchte man nun Modifikationen eintreten lassen, der Art, daß es möglich würde, den israelitischen Familienhäuptern Algeriens die vollen Rechte französischer Bürger einzuräumen, so daß sich die Zahl der letzteren um 40,000 vermehren könnte.

Paris, 27. Oktober, Abends. Der kaiserliche Hof wird am 7. November nach Compiègne übersiedeln.

Italien.

— Der Admiral Persano ist seit drei Tagen in Florenz; es ist aber noch nicht ganz gewiß, ob der Senat sich in Hinsicht der ihm zur Last fallenden Vergehen für kompetent erklären wird. Der Abg. Mancini, der als Vertheidiger Persano's bezeichnet wird, hat diesen Auftrag noch nicht definitiv übernommen; nach den Einen will er zuvor die Anklageakte abwarten, um sich darüber zu erklären, nach Andern soll es sich um eine Geldfrage zwischen ihm und Persano handeln.

Rußland und Polen.

!! Aus Petersburg, 23. Oktober. Dem Chef des Direktoriums für Agrikultur sind vorläufig auf sechs Jahre 480,000 Rubel jährlich zur Verwendung im Interesse der zu gründenden landwirthschaftlichen Bauernvereine überwiesen. Aus diesen Fonds soll die Einrichtung und Förderung dieser Vereine bewirkt und die Kosten für die erste Erwerbung und Ausstattung passender Versammlungslokalitäten, Beschaffung von passenden Schriften, Modellen 2c. bestritten werden. In jedem Gouvernement, und zwar in der Gouvernementsstadt, soll ein Centralverein bestehen, von dem aus die einzelnen Bezirksvereine überwacht und geleitet werden. Die Vorsteher der Bezirksvereine werden aus den Gliedern derselben gewählt und vom zugehörigen Centralvereine bestätigt; die Bestätigung der Vorsteher der Centralvereine erfolgt direkt von Petersburg aus von dem Direktorium für Agrikultur, in dem sämmtliche Vereine gleichsam ihren Brennpunkt finden. Sobald ein Verein sich konstituirt und die Bestätigung erhalten hat, beginnen die entworfenen und genehmigten Statuten für ihn in Kraft zu treten und die Sitzungen nehmen ihren Anfang in der Art, daß jedesmal am ersten Sonntag eines jeden Monats eine ordentliche Versammlung der Vereinsmitglieder in jedem Bezirk abgehalten wird, und am ersten Mittwoch jedes beginnenden Quartals, also viermal jährlich, versammeln sich die Vorsteher und Abgeordneten der Bezirksvereine an ihrer Centralstelle zu einer Sitzung. Auf den Bezirksversammlungen kommen auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirks bezügliche und auch allgemeine landwirthschaftliche Fragen zur Besprechung. Es werden Fragen gestellt und erörtert, Vorschläge gemacht und geprüft, gemachte Erfahrungen und erzielte Erfolge auf dem landwirthschaftlichen Gebiete mitgetheilt, kurz: aufgeboten soll werden, was irgend möglich ist, um den Ackerbau und die Viehzucht zu heben. Um die Bauern materiell aufzumuntern und auch auf die Förderung der Nüchternheit und Moralität zu wirken, werden Prämien an die besten Ackerwirthe und Viehzüchter vertheilt, Ausstellungen, Thierschauen 2c. angestellt, und für gute moralische Haltung werden andere Auszeichnungen bestimmt werden. Die ordentlichen Beiträge sind für jedes bäuerliche Vereinsglied auf zwei bis vier Rubel jährlich normirt. — Der seit mehreren Jahren schon bestehende Monstreverein der adligen Gutsbesitzer und agronomischen Größen des Reiches hat sich erboten, ansehnliche Geschenke von Modellen, Büchern und anderen landwirthschaftlichen Utensilien an die einzelnen Centralvereine zu machen.

Warschau, 26. Okt. Vergangenen Freitag sind einige der bedeutendsten Kaufleute plötzlich von einer Schaar Polizisten, unter Anführung zweier unbekannter Beamten heimgesucht worden, ihre Läden geschlossen und einer strengen Durchstöberung nach Kontrebande unterworfen worden. Die Kaufleute eilten zu der Direktion des Zollwesens im Königreiche, über diese von keinem Gesetz ermächtigte Vergewaltigung Klage zu führen. Der Direktor war über die Mittheilung sehr überrascht, eilte an Ort und Stelle, wo er sich zu seinem Aerger überzeugte, daß die Beamten direkt aus Petersburg hergekommen sind, um auf Grund einer Denunciation mit Umgehung der hiesigen Behörden jene Revisionen, deren Art und Weise früher allerdings gebräuchlich war, in der neueren Zeit aber durch Ukase streng verboten wurde, vorzunehmen. Seitdem werden diese Revisionen fortgesetzt, täglich werden neue Kaufleute heimgesucht und das Schließen der Läden, mitunter deren Zusiegelung, das Durchwühlen und Durchstöbern aller Waaren in brutaler Weise getrieben. Bis jetzt haben die Revisionen, weit entfernt, wirkliche Kontrebande zu entdecken, nur Veranlassungen zu Chicanen gegeben; bei jedem Kaufmann ist etwas Waare aus nichtigen Ursachen weggenommen worden. Es reicht z. B. hin, wenn ein Waarenrest von ein paar Ellen ohne Zollstempel gefunden wird, um alle Stücke von derselben Gattung als verdächtig zu konfisciren. Die Aeltesten der Kaufmannschaft sind über diese Störung des Handels beim Statthalter klagbar geworden, allein dieser erklärte ihnen, nichts thun zu können, da das Zollwesen nur von dem Handelsdepartement in Petersburg, nicht aber im Mindesten von ihm, dem Statthalter, abhänge. Ich höre jedoch, daß Graf Berg wegen der Sache, über die er vom hiesigen Zolldirektorium sich eingehenden Bericht erstatten ließ, nach Petersburg geschrieben und von dort aus Hilfe erwartet gegen eine so offenbare Verletzung aller Vorschriften und Ukase. — Vorgestern verbreitete sich, man weiß nicht von wo her, das Gerücht, daß die Rekruten der diesjährigen Rekrutirung auf Befehl aus Petersburg her zu entlassen seien. Sofort eilten viele Tausende zu Wagen und zu Fuß nach der Ujasdomer Kaserne, wo die Rekruten vorerst und bis zur Eidesleistung inhaftirt sind, um die entlassenen Ihrigen abzuholen. Die Krakauer Vorstadt, die Neue Welt und all die Straßen, die zur Kaserne führen, waren voll von vorbeieilenden Wagen und Menschen und die Leute bezeugten einen maßlosen Jubel. Nachdem sie jedoch, mindestens 15- bis 18,000 Menschen, auf dem ungeheuern Platz vor der Kaserne einige Stunden gewartet und aufgeregten Freuden sich hingegeben hatten, wurden sie ernüchtert durch die Hiebe der auf sie einhauenden Kosaken und Gendarmen, welche trotz ihrer Energie doch ein paar Stunden lang zu thun hatten, bis sie die Menge auseinander trieben. (Danz. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Oktober. Die Leiter der skandinavischen Partei befürworten die Annäherung der drei nordischen Reiche an Preußen nur unter sehr starken Klauseln. Dies erhellt aus mehreren unter dem Titel „Skandinavien und Norddeutschland“ veröffentlichten Abhandlungen des skandinavischen Hauptorgans in der Presse, des Stockholmer „Aftonbladet“, es heißt am Schlusse: „Nur wenn Deutschland Dänemark das dänische Schleswig wieder zurückgiebt, welches es sich gewaltsam aneignete, indem es dieselbe Nationalitätsidee kränkte, kraft welcher es sich jetzt als politische Einheit konstituirt, — wenn es aufhört, seine Hände gegen Skandinavien auszustrecken, — wenn es seine Anstrengungen zur Verwirklichnng des so oft gethanen Gelöbnisses der Einführung politischer Freiheit bewahrheitet, und wenn es sich auf diese Weise von den Grundsätzen beseelt zeigt, auf denen die gesellschaftliche Ordnung der skandinavischen Völkerschaften ruht, dann, aber auch nur dann, dürfen diese Völker durch Vergessen des Erlebten ihre Bereitwilligkeit zu erkennen geben, mit den deutschen Stammesgenossen zu gegenseitiger Vertheidigung gemeinschaftlicher Interessen ein Bündniß abzuschließen.“

Türkei.

Konstantinopel, 26. Oktober, Abends. Auf Kandia wird seit drei Tagen mit großer Erbitterung gekämpft. Bei Abgang des Pontus-Dampfers dauerte der Kampf noch fort. Der „Levante-Herald“ meldet von Vortheilen, welche die Insurgenten erlangt hätten. — Der Fürst von Rumänien hat sämmtlichen Ministern der Pforte Besuche abgestattet.

Konstantinopel, 27. Oktober. Die wesentlichsten Punkte der

Interesse des jungen Mannes. Da wendet sich seine Aufmerksamkeit einer jungen Dame in reicher Toilette zu, deren emancipirtes Auftreten sie als der demi-monde angehörig erkennen läßt. Sie setzt sich mit einem Herrn an einen Tisch, und der Herr bestellt Champagner. Unserem Femden kommt die Dame bekannt vor, er tritt näher und — doch zur Schilderung dieser Scene müßte ich ein routinirter Romanschriftsteller sein, der ein ganzes Kapitel damit füllen würde, genug — unsere Leser werden es bereits errathen haben. — Der Bruder hatte hier seine Schwester gefunden. Am anderen Tage verließen beide Berlin; der Bruder nahm die entartete Schwester mit in die Heimath, wo Niemand ihre Vergangenheit kannte und sie gab ihm die tiefste Reue über ihre unglückliche Verirrung zu erkennen, deren Ursache Vergnügungslust und Verführung waren. Nach einiger Zeit machte ein junger Mann die Bekanntschaft des nunmehr äußerst still und zurückgezogen lebenden Mädchens und faßte eine so ernste Zuneigung zu ihr, daß er deren Bruder die Absicht zu erkennen gab, sich um ihre Hand zu bewerben. Wie es dem letzteren schien, hatte auch der junge Mann auf seine Schwester einen tieferen Eindruck gemacht, als sie ihn wollte merken lassen; um so mehr überraschte es ihn, als sie den Antrag ihres Verehrers rundweg zurückwies, ohne einen Grund dafür anzugeben. Leider wurde ihm dies Räthsel bald auf sehr tragische Weise gelöst. Als er am anderen Morgen in das Zimmer seiner Schwester trat, die sonst immer sehr früh aufstand, um sie zu wecken, fand er sie todt im Bette; — sie hatte sich vergiftet. Ein auf dem Tische liegender Brief enthielt den Aufschluß über das Motiv ihres Selbstmordes. Sie habe, schreibt sie darin, eine so innige Liebe zu dem jungen Manne gefühlt, daß sie ohne denselben nicht hätte leben können, diese Liebe sei aber zugleich zu rein und aufrichtig gewesen, als daß ihre schmachvolle Vergangenheit es zugelassen hätte, mit dem jungen Manne eine Verbindung einzugehen; darum habe sie es vorgezogen zu sterben. — Seltsame Widersprüche in dem Charakter dieses Mädchens!

Während hier ein Drama hinter den Coulissen spielte, habe ich von den auf der Bühne uns vorgespielten Dramen wenig Gutes zu berichten. Die zweite Neuigkeit, die uns Herr v. Hülsen in dieser Saison vorsetzte, machte ihrem Titel „Nullen“ alle Ehre. Madame de Gay, die Mutter der Frau Girardin, stellte schon den Satz auf: „Damit eine Frau in ihrem ganzen Werthe erscheine, muß der Mann gleich Null, oder unsichtbar oder abwesend sein. Es wäre eine glückliche Idee, uns in einem Lustspiel die Nullen vorzuführen, die das Leben zahlreich aufweist, aber dann muß es in feinerer, geistreicherer Weise geschehen, als dies Julius Rosen fähig ist. Die übrigen Theater bringen unermüdlich neue Possen nach alter Idee, oder wärmen wohl gar, wie das Viktoria-Theater, unter anderm Titel ein verkommenes Ausstattungsstück auf. Gerade daß nirgends so wie hier die Posse kultivirt und gepflegt worden, hat unsere Theaterverhältnisse so korrumpirt. Man zieht nicht ungestraft den Geschmack des Publikums so tief herab, endlich kommt doch die Stunde, wo sich die Bühnen entscheiden müssen, ob sie, um dem verwilderten Geschmack der Zuschauer zu fröhnen, sich in cafés chantants verwandeln, oder wieder in höhere Bahnen einlenken sollen. Mit der bisherigen lüderlichen Possenwirthschaft geht es gar nicht mehr; das Publikum gähnt bei den abgenutzten Späßen und Scenen und selbst die politischen Couplets mit ihren plumpen Anspielungen auf bekannte Tagesgrößen wollen nicht mehr ziehen. Der verwöhnte Gaumen der Zuschauer verlangt etwas Neues, noch nie Dagewesenes, und selbst Bellachini kann mit all' seinen alten bekannten Taschenspielerspäßen diese heiße Sehnsucht des Berliners nicht befriedigen. Bellachini hat hier erst, um Aufmerksamkeit zu erregen, in einigen Restaurationen Proben seiner Kunst zum Besten gegeben und dies hat sogleich ein falscher Bellachini benutzt, um ganz andere, handgreifliche Künste auszuüben. Vor einigen Tagen findet sich in einem anständigen Restaurationslokale ein junger Mann ein, der sehr angenehm zu plaudern versteht und bald die Aufmerksamkeit der anwesenden Gäste, durch interessante Kunststückchen zu fesseln weiß. Mit der Gewandtheit eines Bellachini ließ er verschiedene Geldstücke bald in die Tasche eines Fremden, bald die Cigarren des Wirthes aus seinem Cigarrenkasten in einen Hut verschwinden, ja er zauberte sogar aus einem Ei, das er sich geben ließ, einen Sperling hervor und trieb ähnliche Bellachinereien. Zuletzt versprach er das überraschendste all' seiner Kunststücke auszuführen, bat sich von einem Gaste dessen werthvolle Uhr aus, die ihm gern eingehändigt wurde, zog sich damit zur Vorbereitung seines Kunststücks in ein Nebenzimmer zurück, und — kam nicht wieder. Er war durch das nach dem Hofe gehende Fenster gesprungen und hatte freilich ein, in seiner Art überraschendes Kunststück ausgeführt.

Berlin langweilt sich noch ein wenig, die eigentliche Saison hat noch nicht begonnen. Erst wenn der Hof seine Feste giebt, die Salons unserer Minister, Gesandten und Grand Seigneurs sich öffnen, kommt in das Leben unserer Hauptstadt ein rascherer Pulsschlag. Dann gehen die Wogen des gesellschaftlichen Lebens höher, überall wird ein blendender Glanz entfaltet, in dessen Strahlen sich selbst der Unbedeutendste gern behaglich sonnt. Wir gehen wieder bewegten und dennoch freundlicheren Tagen entgegen.

Ludwig Habicht.

Vereinbarung, welche zwischen der hohen Pforte und dem Fürsten Karl von Rumänien abgeschlossen ist, sind folgende: Fürst Karl und dessen direkte Nachkommen werden für immer als Regenten Rumäniens anerkannt. Der Bestand der rumänischen Armee ist auf 30,000 Mann festgesetzt. Das Recht Münzen zu schlagen soll dem Fürsten zustehen. Die Stiftung eigener Orden ist nicht gestattet. Mit den angrenzenden Regierungen darf der Fürst blos Konventionen administrativen, nicht politischen Inhalts abschließen. Die bereits abgeschlossenen Verträge bleiben aufrechterhalten. — Das hiesige diplomatische Korps hat dem Fürsten seine Aufwartung gemacht.

Amerika.

— Aus Philadelphia schreibt der Korrespondent der „Times“: Der neueste Ausweis über die Staatsschuld der Vereinigten Staaten wird als ein höchst befriedigender betrachtet und die Newyorker Goldspekulanten leben in beständiger Angst, es möchte die Goldmasse, die der Finanzminister sich ansammeln läßt, plötzlich auf den Markt gebracht und damit ihren Operationen eine Grenze gesteckt werden. Noch eben haben sie durch ihre Manöver eine Hausse des Goldagio von 43 auf 49½ bewirkt. Eine traurige Seitenwirkung der Massenhaftigkeit des Papiergeldes ist die kaum glaubliche Ausdehnung, in welcher die Fälschung von Banknoten und Schatzscheinen betrieben wird. Der Erfolg des Betruges ist ein derartiger, daß viele der tüchtigsten Graveurs entweder für eigene Rechnung oder im Solde anderer in dem schändlichen Geschäfte arbeiten. Die Gleichförmigkeit der Noten aller Zweige der Nationalbank macht dem Fälscher seine Arbeit leicht und erlaubt ihm große Kosten an die Herstellung einer Form zu wenden, indem eine einzige Form mit geringen Abänderungen für die Fälschung der Noten aller 1660 Banken brauchbar ist. Die Regierung hat ein besonderes Korps erfahrener Detektives angestellt, deren einzige Aufgabe es ist, auf Fälscher Jagd zu machen, aber obgleich der Fang ein reichlicher ist, so sind sie doch dem Uebel Einhalt zu thun unvermögend, dasselbe scheint vielmehr noch im Zunehmen begriffen, denn kaum ein Tag vergeht, an dem nicht das Erscheinen einer neuen Art falschen Papiergeldes angezeigt würde. Was am häufigsten nachgemacht wird, sind die Noten von einem Dollar oder noch kleinerem Betrag, und von dem Umlaufe der letzteren Art glaubt man, daß vollauf ein Drittel gefälscht ist. Die Ausführung der nachgemachten Noten ist so vollkommen, daß das Publikum sie von den echten nicht zu unterscheiden vermag und gleich diesen einnimmt und ausgiebt. Von den Halbdollarnoten allein giebt es einer Bekanntmachung des Schatzamtes zufolge nicht weniger als sechsundsechzig verschiedene Fälschungen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Oktober. [Das V. Armeekorps-Posensches] mit seiner bisherigen Eintheilung in zwei Divisionen, die 9. und 10., umfassend die 17., 18., 19., und 20. Infanterie- die 9. und 10. Kavallerie- und die 5. Artillerie-Brigade wird nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 11. d. M. betreffend die künftige Formation und Dislokation der Armee aus nachfolgenden Truppen-Körpern bestehen, und zwar:

1) Infanterie: aus den Regimentern Nr. 6, 7, 37, 46, 47, 50, 58, 59, dem 5. Jäger- und dem 5. Pionir-Bataillon.

2) Kavallerie: aus dem 5. Kürassir-, dem 2. Husaren-, dem 1. und 10. Ulanen-, sowie aus dem 4. und 14. Dragoner-Regiment.

3) Artillerie: aus dem 5. Feld- und dem 5. Festungs-Artillerie-Regiment.

4) Train: aus dem 5. Train-Bataillon.

Von diesen Truppen stehen in der Stadt Posen in Garnison; Stäbe: Das General-Kommando, der Stab der 10. Division, so wie die Stäbe der 19. und 20. Infanterie-, der 10. Kavallerie und der 5. Artillerie-Brigade. Infanterie: das 5. Westpreußische Grenadier-Regiment Nr. 6., Stab, 1. und 2. Bataillon, (Füsilier-Bataillon in Samter); das 1. Niederschles.e Grenadier-Regiment Nr. 46., Stab, 1. und 2. Bataillon, (Füsilier-Bat. in Rogasen); das Westfälische Füsilier-Regiment Nr. 37., Stab und 1. Bataillon, (2. Bataillon in Schrimm, 3. in Lissa); das 3. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 50. (ganz); überhaupt also 8 Bataillone. Kavallerie: das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2. Stab und 2 Eskadrons, (2 Eskadrons in Lissa, 1 in Kosten). Artillerie: das Niederschlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5. Stab, 2. und 3. Fuß-Abtheilung; (1. Abtheilung in Glogau), die reitende in Sagan); das Niederschlesische Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 5., Regiments- und Abtheilungs-Stab und 3 Kompagnien (2 in Thorn, 1 in Graudenz.) Train: das Niederschlesische Train-Bataillon Nr. 5.

— [Zur Gemälde-Ausstellung. Schluß.] Aus der Genre-Malerei erregt unsere Aufmerksamkeit eine Scene aus dem polnischen Landleben; eine polnische Hochzeitsfeier auf dem Lande von Kostrzewski aus Warschau. Der ernste kirchliche Akt der Hochzeit ist vorüber, die Gäste haben sich, zum Theil schon stark angeregt durch den Hochzeitsschnapps, im Freien, es ist Sommer, versammelt, wo sie jubelnd und singend, durch Baß und Geige im Takte gehalten, einen lustigen Reigen eröffnen, voran das selig lächelnde Brautpaar. Wer tanzen kann, tanzt, Junge und Alte, selbst die beiden kleinen Mädchen, die kaum laufen gelernt haben, versuchen es schon, verfolgt von den Blicken des alten Kettenhundes, — eine liebliche Gruppe, die ein Genrebildchen für sich ausmacht. Die ganze Komposition ist ebenso trefflich gewählt wie behandelt, und hat durch ihre Charakteristik einen nationalen Werth. Die Personen, ihre Umgebung, der landschaftliche Hintergrund, der Himmel, das ist alles charakteristisch und bekundet ein tüchtiges Talent in dem genannten Künstler. — Ein Gegenstück, aber auch einen scharfen Gegensatz zu dem besprochenen polnischen Genre bildend, ist das Meyerheim'sche Bildchen: ein deutscher Landmann und seine Familie. Dort laute Lust und Fröhlichkeit, hier stille Gemüthlichkeit und Beschaulichkeit. Die ganze Familie des Landmanns ist in emsiger Arbeit begriffen, denn auch das Kind muß schon lernen, im Schweiße des Angesichtes sein Brot zu verdienen. Daß dieses Bildchen zu den besten zählt, dafür bürgt der Name Meyerheim.

Auch die Thiermalerei bietet unter verschiedenen Produktionen einige erwähnenswerthe, wie die Pferde im Freien von Brodowski, besonders beachtenswerth durch Natürlichkeit und lebensvolle Darstellung. Das Bild würde noch vielmehr gewinnen, wenn es bereits Firniß erhalten hätte. Von Melchior Hondeköter, einem der berühmtesten holländischen Vogelmaler († 1695), ist eine Entenfamilie vorhanden. Das Gefieder der Enten ist aufs täuschendste nachgeahmt, mit bewundernswürdiger Kunst hat der Maler den Werth der Federn, namentlich auch an den jungen Enten darzustellen gewußt.

Hier sei es uns auch gestattet, auf eine architektonische Darstellung hinzuweisen: das Innere der Reformatenkirche in Warschau von M. Zaleski. Die Zeichnung überrascht durch eine vorzügliche Perspektive und gute Beleuchtung, in der die Brechung der Lichtstrahlen vortrefflich angedeutet ist.

Die Landschaftsmalerei enthält mehrere Dekorationsstücke in der Ausstellung, aber auch einige vorzügliche Repräsentanten. Die gute Manier Baumgärtners, die Jedem, der die Landschaftsmalerei dieses tüchtigen Künstlers beobachtet hat, sofort auffällt, erkennen wir auch in seiner Ansicht des Montblanc durch reichen und gesunden Naturalismus gekennzeichnet. Am Waldstädter See, eine Gebirgsgegend im Bernerland, die Jungfrau, Gemälde von Engelhardt sind gleichfalls erwähnenswerth; eine treffliche Luft-Perspektive, die Darstellung der Gebirgsformation, namentlich der Schneeregion auf dem Haupte der Jungfrau, die lebendige Staffage sind Hauptvorzüge dieser Bilder. Eine hochpoetische Auffassung prägt sich in einer Mondscheinlandschaft von Nordgren aus, wir möchten dieselbe eine romantisch-naturalistische Darstellung nennen. Durch leichte Wölkchen zieht der Mond dahin, sich in dem Wasser silbern widerspiegelnd, das mit seiner Umgebung durch die sanfte Beleuchtung einen magischen Eindruck hervorruft, der noch verstärkt wird, wenn man die einsame, im Dunkel verschwindende Person mit der brennenden Laterne sieht. Die Ausprägung des Helldunkels, die bedeutende Ferne sprachen für die Höhe der Kunst in diesem Werke. Den Schluß unserer Besprechung soll ein Prachtstück der ausgestellten Landschaften bilden: Morgenlandschaft im Gebirge von Benneckenstein (Herrn Regierungsrath Färber gehörend). Der Tag ist schon angebrochen. An dem Ufer eines spiegelhellen blauen See's steigt ein buschiger Felsen empor. Er bildet die Grenze eines vor dem höheren Gebirge liegenden Plateaus, auf welchem sich eine Kirche in reichem gothischen Stile erhebt. Den Kirchenplatz umgeben alternde Hallen. Durch das durchbrochene Mauerwerk der Thürme schimmert das goldige Morgenlicht. Im Mittelgrunde des Bildes lehnt sich an den Fuß des Felsens eine Mühle an, schäumende Wellen brechen vor dem Mühlenrade hervor und verlieren sich dann nach dem Gebirge hin, welches in mächtigen Formen hinter einem von Nebeln umschleierten Wasserfall die rechte Seite des Hintergrundes ausfüllt. Dieser ist in so transparenten Farben gemalt, daß die Berge hier und dort von Wolken umflossen erscheinen, auf denen ein rosiger Morgenschein dämmert. Im Vordergrunde spiegeln sich an einer Stelle die Mühle und dufterfüllte, geheimnißvolle Felsenklüfte in dem See ab; an einer anderen Stelle ist an dem diesseitigen Seeufer eine Fischerfamilie beim Fischfange beschäftigt. Vater und Sohn ziehen Kähne ans Land; neben aufgestellten Netzen bessert die junge Frau andere Netze aus. Der linke Arm des Sees zieht sich in unabsehbarer Weite ins Gebirge hinein. Der geniale Maler Benneckenstein befindet sich leider nicht in der Lage, jedes seiner Bilder mit gleicher, zeitraubender Sorgfalt auszuführen. Nach seinen eigenen Worten hat er aber hier „seine ganze Kraft angesetzt, um ein Werk zu seinem Stolze zu schaffen.“ — Nach der Kritik der in Berlin bestehenden Kommission von Sachverständigen zur Beurtheilung der Erzeugnisse des dortigen Kunstvereins „ist dieses Bild wegen des reichen Stoffes seiner Komposition, wegen seines erhabenen Stils, wegen der richtigen Perspektive und korrekten Zeichnung, namentlich der Architektur, sowie der Baum- und sonstigen Pflanzenpartien und wegen seines markigen, lebensfrischen Kolorits als eines der vollendetsten Meisterwerke der modernen Landschaftsmalerei zu erachten.“

— [Der allgemeine Männergesangverein] beging am 27. d. Mts. in den Gesellschaftsräumen der Loge sein 18. Stiftungsfest durch Diner, Festrede, Gesang und Tanzkränzchen. In der bewegten Zeit des Jahres 1848 wurde der Verein von den Herren Musikdirektor Vogt, Oberstabsarzt Dr. Mayer und Major Rother gegründet und von Jahr zu Jahr entwickelt er, wie die vor der zahlreichen Festversammlung gehaltene Festrede des Herrn Weiche hervorhob, sich mehr und mehr, trat er in immer schönere Blüthe, Dank der geschickten und thätigen Leitung seines Vorstands, Dank der Begünstigung seiner Protektoren, die in diesem Vereine mit Recht einen Hebel des Deutschthums sehen. Auch vorgestern nahmen die Protektoren und Ehrenmitglieder an dem Feste Theil, mit Ausnahme des Herrn Oberpräsidenten, der in einem Briefe an den Verein sein Bedauern, nicht erscheinen zu können, aussprach. Die Stimmung der Festtheilnehmer wurde sichtlich gehoben durch die ansprechende Dekoration des freundlichen Logensaales, die derselbe unter der Leitung des Vorstandsmitgliedes Herrn Hoeven erhalten hatte, durch die innigen Weisen von Mozarts „Bundeslied“ und Kreutzers „Abendgebet“, die in der ersten Abtheilung des Programms der ernsten Festrede folgten. Das gefällige Festarrangement ordnete jetzt den ersten Gang des Soupers, Bouillon und Pastete, an, während dessen der Polizei-Präsident Herr v. Bärensprung die Toaste eröffnete mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Die zweite Abtheilung begann mit einem heiteren Männerchor: „Die jungen Musikanten“ von Kücken, darauf folgte die große Barriton-Arie aus der „Afrikanerin“: „Dir Königin bin ich ergeben“, mit sonorem kräftigem Organ von Herrn Kantor Berggrün zum Vortrage gebracht, der einen rauschenden Applaus hervorrief. Nach dem Gesange: „Ich kenn' einen hellen Edelstein“ von Otto und einem musikalischen Hoch auf die Loge, die ihren schönen Saal dem Gesangvereine zu seinen größeren Festlichkeiten stets freundlichst hergegeben, brachte der Herr Postrath Bauer in Erwiderung des genannten Dankes der Sänger an die Loge einen Toast auf „Harmonie und Humanität“, die von Gesangverein und Loge gemeinschaftlich gepflegt werden, aus; jetzt folgten Toaste auf die Ehrengäste von Herrn Höven, auf die Frauen von Herrn Dr. Wentzel, eine Anregung zu der üblichen Kollekte für die Armen der Loge von Herrn Gürich. Diese Sammlung ergab einen sehr erheblichen Betrag. Unter ausgewählten Solovorträgen und Männerchören, einer Fantasie auf dem Pianoforte von Herrn Gürich wurde das Festmahl eingenommen, bis um 12 Uhr das Tanzkränzchen begann.

Das schöne Fest ist ohne jeden Mißklang, ohne die geringste Störung verflossen und wird den Theilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben.

— [Ausmessung der Stadt] Auf Anordnung des Magistrats werden gegenwärtig die Straßen der Stadt ausgemessen, um das Gefälle genau festzustellen.

h Birnbaum, 26. Oktober. [Patriotisches.] Schon vor mehreren Wochen war ein Komité verschiedener patriotisch gesinnter Männer aus Großdorf, Lindenstadt, Alt- und Neu-Merine und einigen andern Orten zusammengetreten, welches sich die Aufgabe gestellt hatte, den aus dem Felde heimgekehrten Kriegern aus ihren Ortschaften ein Willkommensfest zu bereiten. Zur Bestreitung der Kosten wurde eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet, die sehr reichlich ausgefallen ist. Das Fest hat nun gestern stattgefunden. Die Straßen von Großdorf und Lindenstadt waren mit Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt, von welchen schwarzweiße Fahnen in verschiedenster Größe herabwehten, die zum Theil auch mit den Namen der Schlachtenorte versehen waren. Auch an den Bildnissen JJ. kk. Majestäten, der k. Prinzen und andern Emblemen fehlte es nicht. In der Behausung des Schulzen Flohr versammelten sich die Wehrleute, einige 70 an der Zahl, sowie gegen 50 Ehrengäste. Um 11 Uhr begab sich der Zug, dem preußische Fahnen vorangetragen wurden, unter den Klängen des Königsgrätzer Marsches in die evangelische Kirche, wo Superintendent Kögel über Psalm 9, 2—9 eine auf das Fest bezügliche Predigt hielt. Nach dem Gottesdienste, der recht zahlreich besucht war, marschirte der Zug nach der Tabagie Mitteninne, woselbst ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfand, an welches sich ein Tanzvergnügen schloß, das bis gegen 10 Uhr dauerte. Nichts trübte dabei Heiterkeit und Frohsinn, vielmehr waren Anstand und musterhafte Ordnung vorherrschend. Gern hätte sich an diesem Feste auch Herr v. Willich auf Gorzyn mit seinen Leuten von dort und Neu-Görtzig betheiligt, Krankheit hinderte ihn daran. Indeß hat er mit gewohnter Freigebigkeit das Fest dadurch verschönert, daß er für die Wehrleute 60 Flaschen Burgunder schenkte. — Die Gemeinden Radegosz, Mokritz und Kapline haben den dortigen Wehrleuten gemeinschaftlich an demselben Tage ein ähnliches Fest bereitet.

Neustadt b. P., 25. Oktober. [Cholera.] Leider sind auch wir von der Cholera nicht verschont geblieben. Ist auch die Stadt weniger heimgesucht worden, da die Krankheit nur sporadisch auftrat, so grassirt sie doch auf dem Dominium. Ich muß hierbei die aufopfernde Thätigkeit der mit der Verwaltung der Herrschaft Neustadt betrauten Beamten sowohl, als auch des Arztes Dr. Cohn und des Propstes Hebanowski hervorheben, welche sofort an das Krankenbett eilen, um die erforderliche Hülfe zu bringen. Sehr stark aber ist die Epidemie auf der 1 Meile von hier belegenen Domäne Bolewice aufgetreten, wo sie bereits sehr viele Opfer gefordert. Dort ist bereits eigens ein Kirchhof eingerichtet worden, während sonst die Leichen hierher gebracht und beerdigt wurden. Die Gutsherrschaft daselbst bietet alles Mögliche auf, den Unglücklichen Linderung zu verschaffen, und ist auf jegliche Weise bemüht, der Seuche Grenzen zu setzen. Nicht minder ist das Rittergut Trzcianka von der Epidemie heimgesucht und tritt dieselbe daselbst bedeutend heftiger auf, als dies in dem ¼ Meile davon entfernt belegenen Rittergute Glupon, wo sie bereits erloschen, der Fall war. — Auch daselbst ist der Besitzer, Herr Jacoby um die Erkrankten sehr besorgt, scheut keine Kosten und läßt ihnen jede mögliche Hülfe angedeihen. Hierbei schont er sich selbst nicht, ist persönlich thätig und, wie ich erfahre, hat er auch die bisher in Glupon anwesend gewesenen barmherzigen Schwestern nach Trzcianka berufen. — Nachdem nun auf dem hiesigen Dominium nicht nur viele Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen, wäre es auch Pflicht der hiesigen Sanitäts-Kommission gewesen, Maßregeln zu treffen, damit die Krankheit nicht auch in der Stadt überhand nehme. Allein sie existirt bis jetzt nur dem Namen nach und die einzelnen Herren machen sich aus dem Staube.

S Schrimm, 28. Oktober. [Cholera; Schulnachrichten.] Seit etwa drei Wochen hat die Cholera hier und in der Umgegend ganz aufgehört. Man will bemerkt haben, daß nicht nur in der Stadt, sondern auf dem Lande zuletzt noch die Seuche das Federvieh, namentlich Gänse, heimgesucht hat. So brachte in der vorigen Woche ein Bauer etwa 20 Gänse nach der Stadt und verkaufte sie schnell und billig. Tags darauf waren fast alle Gänse krepirt, und da sich herausgestellt hatte, daß der Bauer nur darum seine Gänse alle plötzlich verkaufte, weil ihm davon schon mehrere gefallen waren, so wurde derselbe gezwungen, das Geld den Käufern wiederzugeben. Uebrigens hat die Cholera in der Stadt verhältnißmäßig weniger Opfer gefordert, als gerade auf dem Lande. — Vor etwa 3 Wochen war Hr. Geh. Regierungsrath Dr. Mehring mit 2 Bauräthen aus Posen hier, um den Platz zu besichtigen, auf dem das neue Gymnasium erbaut werden soll. Die Herren haben sich auch für den sogenannten Schulplatz entschieden, der dem Herrn Oberpräsidenten bei seiner letzten Anwesenheit hier als der geeignetste erschien. An dem Gymnasium waren zwei Stellen vakant: die eine ordentliche Lehrerstelle ist bereits besetzt, aber die des technischen Lehrers noch nicht, und da das Gehalt, für dieselbe nur 350 Thaler beträgt, die Anforderungen an diesen Lehrer aber nicht gering sind, so dürfte die Besetzung wohl nicht so schleunig geschehen, als es eben wünschenswerth ist.

r. Wollstein, 28. Oktober. [Versammlung; Hopfen; Telegraph.] Am vergangenen Freitag fand auf Veranlassung des Landraths Freiherrn v. Unruhe-Bomst und unter dessen Vorsitz im Saale des Konditors Zeidler eine gemeinsame Berathung darüber statt, ob in Betreff der Bildung einer National-Invalidenstiftung hier ein eigener Kreis-Lokalverein gegründet werden, oder ob der hiesige Kreis sich dem zu gründenden Provinzialverein in Posen anschließen soll. Nach gründlicher Erörterung dieser Angelegenheit Seitens mehrerer Redner, wurde beschlossen, hier einen eigenen Lokalverein zu gründen, der sich eng an den zu gründenden Provinzialverein in Posen anzuschließen, resp. demselben unterzuordnen hat. Zum Präses des zu gründenden Lokalvereins wurde Herr Major a. D. Kayser von hier gewählt. — Seit ca. 10 Tagen ist im Hopfengeschäfte eine förmliche Stille eingetreten. Ein großer Theil der auswärtigen Kaufleute hat unsere Gegend bereits wieder verlassen, weil angeblich die Preise hier zu hoch sind, und unsere Hopfenhändler, die in Erwartung noch höherer Preise bedeutende Vorräthe zu hohen Preisen auf Lager haben, wollen und können jetzt keine neuen Einkäufe machen. Wenn hin und wieder ein Produzent zum Verkaufe gezwungen ist, so muß er sich eine bedeutende Preisreduktion gegen vor einigen Wochen gefallen lassen. Für Mittelwaare wurde 26—38 Thlr. pro Centner gezahlt, die schon einen Preis von 38—40 Thlr. hatte.

Mit dem Einsetzen der Telegraphenstangen behufs Errichtung der Telegraphenlinie Posen-Züllichau wurde in diesen Tagen auch auf der Strecke von hier nach Unruhstadt begonnen. Da unsere Kaufmannschaft indessen auf ihre bezügliche Petition vom Herrn Handelsminister beschieden worden, daß diese Verbindung nur für den internationalen Verkehr bestimmt ist, und daß vorläufig am hiesigen Orte keine Telegraphenstation eingerichtet wird, so hat dies Vorgehen, welches sonst mit größter Freude begrüßt worden wäre, bei dem sich für den Telegraphen interessirenden Theil der hiesigen Stadt und des Kreises eine sehr große Mißstimmung hervorgerufen. Man begreift es nicht, wie die Stadt Stenschewo, ebenfalls zwischen Posen und Züllichau liegend, bedeutend kleiner als Wollstein und in kommercieller Beziehung ohne alle Bedeutung, eine Station erhalten kann und Wollstein keine. Ebenso werden auch in Grätz und Neutomysl Telegraphenstationen eingerichtet. Man ist jedoch in kaufmännischen Kreisen der zuversichtlichen Erwartung, daß es den Bemühungen des Herrn Oberpräsidenten gelingen wird, uns ebenfalls binnen kürzester Zeit eine Telegraphenstation zu verschaffen, da bei dem großen Getreide-, Woll- und Hopfengeschäfte, das in hiesiger Stadt betrieben wird und bei der umfangreichen Geschäftsverbindnng der größten Gutsbesitzer im hiesigen Kreises eine ganz gute Rentabilität der hier zu errichtenden Telegraphenstation mit Bestimmtheit vorauszusehen ist.

G. Aus dem Wreschener Kreise, 26. Oktober. [Erloschene Cholera; todte Fische während der Epidemie in Powidz; homöopatisches Verfahren gegen die Cholera in Slupce; ein abgefaßter Dieb.] Endlich kann man auch in unserem Kreise die Cholera als ganz erloschen betrachten, wenngleich sie noch in einigen Dörfern unseres Kreises, in der Nähe der russischen Grenze, z. B. in Slomczyc und Ciosna, vor einigen Wochen stark gewüthet hat. In der Stadt Powidz, die an einem großen See liegt, trat die Cholera ebenfalls in ihrer ganzen Furchtbarkeit, namentlich unter den armen Fischerfamilien, wo sie entsetzlich viele Opfer gefordert hat, auf. Während der Dauer dieser Epidemie hat man dort eine ganz eigenthümliche Erscheinung beobachtet. Man bemerkte nämlich täglich, daß die Wellen des See's eine große Menge todter Fische ans Ufer trieben. Wenn dies früher wohl hin und wieder vorgekommen war, so erstaunt doch ein Jeder über die Unzahl todter Fische, die plötzlich zum Vorschein kamen. Natürlich wurde Jedermann vor dem Genusse derselben gewarnt. An anderen Orten, ein bis zwei Meilen entfernt, wo es auch Seen giebt, beobachtete man diese Erscheinung nicht, aber an diesen Orten war auch keine Cholera. Das massenhafte Absterben der Fische im Powidzer See kann nur seinen Grund in einer außergewöhnlichen Verdorbenheit des Wassers haben. Und wenn ein Professor der Chemie in Breslau, wie vor Kurzem die „Breslauer Zeitung“ berichtete, die Cholera von dem plötzlichen Vorhandensein von Milliarden mikroskopischer Thierchen (Trichinen in der Luft!) in der Luft ableitete, die sich gleichsam wie Wolken über eine Gegend niederließen, so könnte man in Betracht dieser Erscheinung wohl vielleicht die Entstehung der Cholera von der Beschaffenheit des Wassers und der unsern Augen unsichtbaren Thierwelt darin herleiten. Es ist für die Wissenschaft zu bedauern, daß nicht an allen Orten, wo die Cholera epidemisch aufgetreten ist, eine gründliche Untersuchung des Wassers stattgefunden hat: aber leider fehlt es an den meisten Orten an den zu einer solchen Untersuchung geeigneten Persönlichkeiten. Es wäre wünschenswerth, wenn Ihre anderen Herren Korrespondenten auch darüber berichten wollten, ob in andern Gegenden auch ein auffallendes Absterben der Fische in den Teichen und Seen während der Cholerazeit bemerkt worden ist. Uebrigens kann ich aus eigener Beobachtung versichern, daß gerade Personen, die viel und häufig kaltes Wasser während der Epidemie tranken, zuerst von dieser Krankheit befallen wurden, während andere, die ihr Wassertrinken auf ein Minimum beschränkten, verschont blieben. In der russischen Grenzstadt Slupce hat diese Seuche auch während eines Monats gewüthet und von einer Einwohnerzahl von 1580 Seelen 96 Personen hingerafft. Der dortige neue Direktor von der Kammer, Herr A., soll sich um die dasige Einwohnerschaft sehr verdient gemacht haben, indem er in der Cholerazeit auf eigene Hand nach homöopatischem System eine Menge Kuren unternommen hat, die alle einen glücklichen Erfolg hatten.

Vor einigen Tagen wurde an der Grenze ein Dieb in der Person eines Bauers abgefaßt, der zu gleicher Zeit einer doppelten Bestrafung entgegensieht. Einem Bauer aus dem Wreschener Kreise, der als Fuhrmann bekannt war, gab der in Strzalkowo wohnende Kaufmann L. den Auftrag, ihm einen Ballen mit Schnittwaaren aus Wreschen mitzubringen, was der Bauer zu thun versprach. Nachdem er den Ballen Waare in Empfang genommen hatte, und da ihm bekannt war, derselbe enthalte baumwollene Frauenkleiderstoffe, wandelte ihn plötzlich die Lust an, den galanten Ehemann zu spielen und seiner Frau Zeug zu mehreren Kleidern mitzubringen. Sein Gewissen wurde davon weiter nicht beunruhigt, daß eine derartige Galanterie ein starker Verstoß gegen das siebente Gebot sei. Er beschloß, den Ballen vorsichtig zu öffnen, indem er mit großer Geschicklichkeit eine Naht auftrennte, ein ganzes Stück Zeug, Kattun, daraus hervorzog, den Ballen Waare wieder sorgfältig zusammennähte, und in Strzalkowo angekommen, mit ehrlichster Miene dem Kaufmann L. ablieferte. Darauf fuhr er über die Grenze nach Slupce. Sein so unredlich erworbenes Stück Zeug für seine Ehehälfte hatte er so schlau versteckt, daß es die russischen Zollbeamten nicht bemerkten und er glücklich vorüberpassirte. Dort nahm er eine Ladung Getreide auf seinen Wagen, versteckte das Zeug unter einem der Säcke und kam nach Preußen zurück. Hier war er nicht so glücklich, denn entweder haben die preußischen Steuerbeamten bessere Spürnasen, oder sie durchsuchen sorgfältiger die nach Preußen kommenden Wagen; kurz: unser galante Ehemann wurde abgefaßt und sein Stück Zeug unter dem Sacke entdeckt. Er verlor nun alle Fassung, als Steuerdefraudant entdeckt zu sein, und als er gefragt wurde, wo er das Stück Zeug herhabe, verwirrte er sich bald so bei seinen Antworten, daß der Verdacht, es sei gestohlene Waare, sich bald geltend machte, dem er durch ein baldiges reuiges Geständniß auch nicht mehr widersprach. Sonach hat dieser Ritter nun nächstens seiner doppelten Bestrafung als Dieb und als Steuerdefraudant entgegenzusehen. Auf alle Fälle hat er die Absicht erreicht, seiner Frau eine Ueberraschung zu bereiten.

(Beilage.)

P Inowraclaw, 26. Oktober. Das alte Gebiet des preußischen Staates vor dem Kriege hat bekanntlich durch das Grundsteuer-Regelungs-Verfahren einen Größenverlust von 36,22 Quadratmeilen erlitten, d. h. der durch dasselbe ermittelte Flächeninhalt beträgt um so viel weniger, als der bisher in den statistischen Berichten angegebene von 5082,57 Quadratmeilen. Dieser Unterschied besteht thatsächlich nicht so hoch, indem früher, auch in der amtlichen Statistik die Größe einer geographischen Quadratmeile zu 21,490,345 Morgen angenommen wurde, während dieselbe nach Bessels umfassenden Untersuchungen 21,566,028 Morgen beträgt. Nach dem Besselschen Resultate ist die bei der Grundsteuer-Einschätzung ermittelte Morgenzahl auf geographische Quadratmeilen reducirt worden.

Auch unser Regierungsbezirk Bromberg und unser Kreis Inowraclaw sind durch die neue Vermessung nominaliter verkleinert worden. Wir geben nachstehend zuerst die früheren statistischen Angaben in Morgen und Quadratmeilen und dann die jetzigen durch die Grundsteuer-Regulirung ermittelten, für die neun Kreise des Bromberger Regierungsbezirks.

Kreis		Morgen		Quadrat-Meilen
Kreis Bromberg		582,603	Morgen	27,1 Quadrat-Meilen,
	jetzt:	548,552	=	25,5 =
= Chodziesen		432,815	=	20,2 =
	jetzt:	425,477	=	19,7 =
= Czarnikau		603,449	=	28,1 =
	jetzt:	612,384	=	28,4 =
= Gnesen		514,478	=	24 =
	jetzt:	450,674	=	20,9 =
= Inowraclaw		653,736	=	30,4 =
	jetzt:	647,108	=	30 =
= Mogilno		386,182	=	18 =
	jetzt:	365,910	=	17 =
= Schubin		455,595	=	21,2 =
	jetzt:	455,045	=	21,1 =
= Wirsitz		462,012	=	21,5 =
	jetzt:	454,282	=	21 =
= Wongrowitz		525,868	=	24,5 =
	jetzt:	520,738	=	24,1 =

Literarisches.

Umstände mannigfacher Art verhinderten seit April d. J. die Fortsetzung der „Zeitschrift des Königl. Preuß. statistischen Bureaus", welche bekanntlich im Oktober 1860, als eine Monatsbeilage zum kgl. preußischen Staatsanzeiger, von Dr. Engel (dem Direktor des statistischen Bureaus) ins Leben gerufen und redigirt wurde. Diese Verbindung der Zeitschrift mit dem Staats-Anzeiger ist jetzt gelöst; erstere erscheint von nun ab, unter der bisherigen Redaktion, als ein durchaus selbstständiges Organ in dem Verlage von Ernst Kühn in Berlin zum Jahrespreise von Zwei Thalern. So eben sind von den sechs rückständigen Nummern drei (4. 5. und 6.) in einem stattlichen Heft von 10 Bogen herausgegeben worden, und auch die Nummern 7—9 sollen den Abonnenten auf die Zeitschrift rasch nachgeliefert werden, so daß binnen Kurzem die frühere Regelmäßigkeit des monatlichen Erscheinens je einer Nummer von 3—4 Bogen wieder hergestellt sein wird. Das uns vorliegende Heft enthält folgende Aufsätze: Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung am 3. Decbr. 1864 und die Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1862, 1863 und 1864, mitgetheilt von Dr. Engel. — Gedanken von Jules Duval über die Volkszählung des Jahres 1866 in Frankreich. — Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktstädten der preußischen Monarchie. — Die Ackerbau-Enquête in Frankreich. — Die Kosmopolitik der Börsen, von Karl Brämer. — Statistische Notizen über die Hinterladungsgewehre. — Der internationale statistische Kongreß. — Literatur und Recensionen. — Bibliographie.

Man ist bereits daran gewöhnt, in jeder neuen Nummer von „Westermann's illustrirten deutschen Monatsheften" bedeutsame und trefflich geschriebene Beiträge zu finden. Auch das neueste Heft für Oktober rechtfertigt diese Voraussetzung, indem der Inhalt sowohl in Bezug auf die wissenschaftlichen Aufsätze, wie auf die Novelle, nur Außergewöhnliches bietet. Die historischen Arbeiten „Johannes Augusta, der Brüderbischof", von Siegfried Kapper, und „Muhamed und der Koran", von Moriz Carriere, geben Zeugniß für die eingehenden Studien der Verfasser. In die vorhistorische Zeit führt Karl Vogt durch seinen Aufsatz „Die Rennthierzeit Mitteleuropas", während J. H. v. Mädler die historische Wissenschaft außerhalb der Erde vertritt, indem er die „Geschichte eines Weltkörpers". d. h. des Biela'schen Kometen schreibt. Der Naturgeschichte reiht sich die Naturbeschreibung in sehr anziehenden Schilderungen an. Der Aufsatz „Drei Tage auf Capri", mit schönen Illustrationen, und einige kleinere Arbeiten vertreten diese Richtung. Sehr hervorragend und durch die Beziehung zu Meyerbeer's „Afrikanerin" besonders interessant ist der Aufsatz, welchen der beliebte Naturforscher Friedrich Schödler über den „Manzanillo" geschieben. Einige Abbildungen erläutern diesen trefflichen Beitrag. Am überraschendsten dürfte in diesem Hefte die Novelle „Don Juan von Kolomea" wirken. Die „Monatshefte" sind damit aus ihrer gewohnten reservirten Haltung herausgetreten und haben nicht gezögert, ein sehr gewagtes, aber jedenfalls höchst bedeutsames sociales Thema ihren Lesern vorzuführen. Es handelt sich nämlich um die naturgeschichtliche Begründung der Frage, warum die meisten Ehen unglücklich sind. Ohne Zweifel hat der Verfasser Leopold Sacher-Masoch — ein auch auf dramatischem Gebiete in neuerer Zeit oft genannter Dichter — sein Thema nicht nur mit tiefem Ernste in's Auge gefaßt, sondern auch mit leidenschaftlichem Schwunge poetisch gestaltet, und da eine Zeitschrift wie „Westermann's Monatshefte" nicht für ein unreifes Publikum berechnet sein kann, so ist die Aufnahme gewiß sehr gerechtfertigt.

Landwirthschaftliches.

§ Bromberg, 25. Oktbr. Gestern hat hierselbst im Englischen Hause eine Sitzung des Bromberger landwirthschaftlichen Kreisvereins stattgefunden, welche ziemlich zahlreich besucht gewesen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Beck-Wtelno, mit, daß dem Verein aus Staatsfonds die in der vorigen Sitzung (September) beantragte Beihülfe von 110 Thlr. zur Anschaffung eines Viktoria-Drills gewährt sei; nächstdem wurden die ausgefüllten Erntetabellen zurückgegeben. Eine Erhöhung der jährlichen Beiträge der Vereinsmitglieder, deren Zahl sich gegenwärtig auf 130 beläuft, wurde von der Majorität abgelehnt. Für eine Erhöhung sprachen besonders die Rittergutsbesitzer Rahm-Woynowo und v. Oertzen-Ossowsberg.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Veranstaltung einer Schafschau im nächsten Frühjahre. Nachdem lange darüber debattirt worden, ob, falls der Centralverein des Netzdistrikts im nächsten Jahre eine landwirthschaftliche Ausstellung, verbunden mit einer Schafschau, arrangiren sollte, dennoch der Bromberger Kreisverein für sich besonders eine Schafschau veranstalten solle oder nicht, wurde beschlossen, daß der hiesige Kreisverein alljährlich und zwar immer in der zweiten Hälfte des Monats Mai eine Schafschau abhalten möchte, weil dergleichen Schaustellungen ganz besonders instruktiv wären. Dergleichen Schaustellungen sollen indeß keineswegs mit Prämiirungen verbunden sein, sondern möglichst wenig oder gar keine Kosten verursachen.

Es wurde sofort eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Guts- resp. Rittergutsbesitzern: v. Oertzen-Ossowoberg, Hinsch-Witoldowo, Hopp-Jastrzembie, Goeldener-Mocheln und dem hiesigen Kaufmann Maladinsky, welche das Weitere in dieser Angelegenheit veranlassen wird. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung bezog sich auf einige Punkte, die man in der im November c. stattfindenden Versammlung des Centralvereins zur Besprechung bringen will. Herr v. Oertzen stellte in dieser Beziehung den Antrag, den Centralverein anzugehen, statt der bisherigen eintägigen, zweitägige Sitzungen anzuberaumen. Er motivirte seinen Antrag damit, daß er hervorhob, wie bei eintägigen Sitzungen wegen Mangels an Zeit eigentlich belehrende landwirthschaftliche Gegenstände gar nicht zur Sprache kämen. In der Regel würde nur der geschäftliche Theil — und der auch noch kaum — erledigt, wobei sich alle Anwesenden 3 bis 4 Stunden hindurch herzlich langweilten. Würden dagegen die Sitzungen auf zwei Tage ausgedehnt, so könnte man an dem einen Tage das Geschäftliche, am andern das rein Landwirthschaftliche behandeln, und auf diese Weise auch ein regeres Vereinsleben herbeiführen. Die Anwesenden waren mit diesem Antrage vollständig einverstanden; Herr Bertelsmann fügte nur noch hinzu, daß an dem ersten Sitzungstage verschiedene landwirthschaftliche Sektionen sich bilden und vorberathende Versammlungen abhalten möchten.

Ein zweiter Punkt, der im Centralverein zur Besprechung kommen soll, ist eine im nächsten Frühjahre zu veranstaltende Ausstellung. Herr Bertelsmann sprach sich dagegen aus, weil die Beschlußfassung für das nächste Frühjahr eine viel zu späte sei, es wohl vielleicht auch an Mitteln fehlen dürfte. Er erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Posener landwirthschaftliche Ausstellung vor 2 Jahren und sagte, daß dieselbe im Allgemeinen die Provinz würdig repräsentirt hätte. Es wäre nun aber kaum anzunehmen, daß eine schon im nächsten Frühjahre hier zu arrangirende Ausstellung der Posener die Spitze bieten könnte. Darum sei es besser, im Centralvereine gegen eine im nächsten Frühjahre zu veranstaltende Ausstellung zu stimmen. Dieser Ansicht schlossen sich die übrigen Mitglieder an; man will indeß versuchen, ob die Staatsprämie von 1000 Thlrn. vielleicht für das Jahr 1868 zu erlangen sein möchte. — Die nächste Frage behandelte die Anspannung, namentlich, unter welchen wirthschaftlichen Verhältnissen es geboten sei, Pferde und Ochsen oder blos Pferde als Zugvieh zu halten. Herr Administrator Dommes-Myslenczynek äußerte sich dahin, daß in hiesiger Gegend eine gemischte Bespannung von Pferden und Ochsen die zweckmäßigste wäre. Rücksichtlich der Anspannung der Ochsen empfahl er das Stirnjoch, weil sich das Zugvieh mit der ganzen Wirbelsäule in Kraft legen könne. Die Anspannung an den Hörnern, wie es in Kurhessen üblich, beraube das Thier zu vieler Kraft, da es nicht vollständig mit der Wirbelsäule arbeiten könne; ebenso dürfte sich das Kummet wenig empfehlen — obwohl es der Anspannung an den Hörnern vorzuziehen — weil es die Thiere zu sehr drücke; ganz verwerflich dagegen sei die hier übliche Anspannung mit dem Knüppel.

Man kam bei diesem Thema auch auf die Anspannung der Kühe und Herr Dommes hielt es für wünschenswerth, daß namentlich bei den kleineren Besitzern dahin zu wirken wäre, daß sie Kühe zur Anspannung verwendeten. Er erinnerte hierbei an die sogenannten Kuhbauern in Westphalen, die alle Feldarbeiten und Reisen mit Kühen bewirkten, und sich bei dieser Wirthschaftsweise sehr gut ständen. Mit dem Nutzen der Kuhbespannung erklärte man sich einverstanden, namentlich wenn, wie Herr Bertelsmann bemerkte, die Kühe von Jugend auf in der Gewohnheit des Ziehens erhalten würden; nur in Bezug auf die gemischte Bespannung von Ochsen und Pferden erhob sich einiger Widerspruch, ebenso in Hinsicht des Stirnjoches. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung lautete: „Welche Erfahrungen von Interesse sind seit der letzten Sitzung gemacht worden?" Herr Bertelsmann referirte über die Wirkungen des Schwefelsauren Kali's (aus den chemischen Fabriken von Forster & Grüneberg in Staßfurt, hier in Bromberg von H. B. Maladinsky & Comp. zu beziehen.) Er sagte, er habe in diesem Jahre Versuche gemacht und gefunden, daß sich die qu. Kalidüngung bei Kohl- oder Steckrüben ganz vorzüglich bewährt hätte. Die Steckrübe war in Folge dieser Düngung nicht nur im Laube sehr üppig, sondern auch in der Quantität und Qualität ausgezeichnet. Diese Erfahrung fordere jedenfalls zu weiteren Versuchen auf, die er hiermit anregen wolle. Auch Herr v. Görtzen hat mit der Kalidüngnng gute Resultate erzielt.

Angeknüpft an diesen letzten Gegenstand wurde noch die Frage, ob die meist überfüllten Arbeiterwohnungen bei dem verheerenden Auftreten der Cholera auf dem platten Lande von Einfluß seien. Dem wurde widersprochen und besonders hervorgehoben, daß in Städten die Wohnungen der Tagarbeiter noch weit schlechter wären als auf dem Lande. Ein Umstand nur sei zu vermeiden, nämlich, daß Cholera-Leichen in derselben Stube blieben, wo sich die Familie aufhielte. Wünschenswerth seien unbedingt Leichenhäuser, wohin ein Jeder, der an der Cholera verstorben, sofort geschafft werden müßte. Ein Antrag, die Tanzmusiken während der Cholera-Epidemie zu inhibiren und sich dieserhalb an das Königl. Landrathsamt zu wenden, wurde angenommen. Schluß der Sitzung 8 Uhr Abends.

Vermischtes.

* Köln, 20. Oktober. In der Bayengasse, im Hofe des prachtvollen Neubaues des Herren Kaaf hat sich beim Graben einer Latrinengrube in einer Tiefe von 9 Fuß ein römischer Sarg mit einem wohlerhaltenen Skelett gefunden. Der Sarg war aus 6 Platten von grobkörnigem Sandstein zusammengesetzt. Die Leiche lag mit dem Kopf gegen Westen. Am Kopf standen ein dickbäuchiges Fläschchen und eine Schale von Glas, an den Füßen zwei Fläschchen und eine äußerst zierliche gläserne Urne mit drei Henkeln. Die Glasgegenstände sind sämmtlich sehr gut erhalten. Der Boden, worin der Sarg eingesenkt worden, ist reiner Lehm, und es ist anzunehmen, daß er sich aus Ablagerungen von früheren Rheinundationen gebildet hat. Nach unzweifelhaften Anzeichen und Nachrichten hat zur Zeit der Römer ein Rheinarm seinen Lauf westlich von der genannten Fundstelle gehabt. Man wird nun annehmen müssen, daß zur Zeit, als der in Rede stehende Sarg eingesenkt wurde, sich an dieser Stelle eine Rheininsel befunden hat. Für die Aufhellung der topographischen Verhältnisse der Stadt Köln und deren nächsten Umgebungen ist dieser Fund von Bedeutung. (K. Bl.)

* Bern, 21. Okt. Laut Meldung aus Chamunix hat die Expedition zur Aufsuchung des auf dem Montblanc venunglückten Kapitäns Arkwright uud seiner Führer bis jetzt nur zum Auffinden der Leichname zwei dieser letzteren, der Brüder Franz und Joseph Tournier, geführt; die Nachforschungen werden jedoch fortgesetzt. Bekanntlich wurden die Ueberreste eines der im Jahre 1820 mit dem Holländer Dr. Hamel an der gleichen Stelle verunglückten Führer erst vor zwei Jahren aufgefunden.

Gewinn-Liste
der IV. Klasse 134. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berichtigung. Aus der gestrigen Berliner Gewinnliste sind mehrere Druckfehler in unsere Zeitung übergegangen, welche die heutige Berliner Liste in nachstehender Weise berichtigt:

Nicht 67,526, sondern 67,525 hat 1000 Thlr. gewonnen. Auf 62,688 fielen nicht 200, sondern 500 Thlr. 76,453 hat nicht gewonnen, sondern 76,354 hat 500 Thlr. Es fehlt 6794 mit einem Gewinn von 200 Thlr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

56 107 226 95 309 31 75 86 496 (500) 522 36 77 (100) 639 42 50 69 96 865 81 961. 1032 (200) 34 50 91 110 202 5 46 (1000) 63 82 339 (200) 446 57 (1000) 636 50 832 85 (200). 2056 58 59 125 [illegible] 32 219 442 (100) 58 528 47 72 80 705 6 22 95 838. 3002 13 14 20 26 64 227 32 51 89 356 409 17 58 523 89 794 846 (500) 59 69 79 9[illegible]0 (100) 57. 4007 (500) 45 61 (100) 96 112 53 216 61 (100) 66 (5[illegible]0) 485 (200) 551 67 90 649 756 882 85. 5011 103 (500) 42 (100) 52 425 69 81 (500) 533 84 (1000) 656 709 46 78 96 98 801 (100) 76 942 (200). 6135 57 207 (100) 39 77 78 (1000) 330 (100) 61 84 (1[illegible]0) 445 (200) 58 548 613 26 29 707 51 801 2 11 20 (100) 53 95 941 77 95 7162 97 205 306 8 71 413 18 32 79 84 563 (100) 603 61 66 718 38 827 34 963. 8096 118 57 82 86 94 (200) 238 (100) 40 81 411 12 25 (1000) 33 87 584 637 79 85 734 46 72 (100) 76 847 (500) 53 919 40 92. 9054 95 98 125 418 50 622 720 58 800 11 36 58 (1000) 956 69 72.

10,001 16 21 84 92 (200) 94 122 (1000) 275 317 (100) 400 (100) 44 604 20 (500) 56 64 (100) 708 59 872 97 903 67 73. 11,020 54 56 140 47 64 237 98 400 81 503 27 56 63 734 45 98 801 2 19 97 98. 12,073 (100) 91 167 263 70 94 308 41 63 413 29 39 53 58 509 21 600 29 36 64 791 809 (1000) 22 900 68 (100) 78 86 96. 13,008 24 144 79 (100) 95 220 63 352 60 83 473 81 536 46 83 612 40 732 74 863 908 27 50. 14,020 32 195 346 86 94 411 34 58 539 85 611 90 709 52 (100) 842 51 903 16 61 15,044 54 93 94 119 41 316 22 401 (100) 65 509 73 (1000) 675 764 831 67 915 82 97. 16,026 172 79 226 59 85 92 (100) 355 66 79 (200) 414 33 79 500 4 73 655 (100) 758 65 76 95 871 921 22 66. 17,030 103 8 329 (100) 72 (500) 74 75 538 688 720 45 812 43 903 (200) 82. 18,031 36 43 50 96 178 224 76 363 69 402 28 (100) 51 69 84 507 (100) 11 691 95 725 86 802 (200) 10 33 39 84 974. 19,023 38 150 53 62 276 77 427 43 547 80 93 (200) 662 79 723 36 97 801 (100) 908.

20,153 242 91 302 42 416 52 (100) 505 41 63 96 606 98 719 56 818 911 81 85 93. 21,180 94 (100) 235 307 10 35 (200) 405 7 14 17 501 28 686 782 833 907 42. 22,097 110 25 29 61 310 (100) 27 (500) 32 512 15 66 93 610 36 98. 23,040 53 58 (500) 81 88 163 (100) 255 (100) 62 345 87 427 (200) 41 522 601 4 44 60 63 792 98 803 40 84 908 (500) 29 34 49 81. 24,036 47 49 (200) 87 144 208 10 (1000) 13 16 44 91 352 55 573 663 718 40 50 70 73 88 818 49 58 911 27 (500). 25,011 110 64 82 212 (500) 17 45 75 303 30 48 448 (100) 532 55 615 (200) 38 737 865 72 936. 26,027 46 56 (200) 138 67 84 259 61 96 303 30 598 626 51 (500) 58 67 80 709 22 841 59. 27,027 70 (100) 80 132 91 215 64 (100) 304 9 (100) 38 66 425 36 (100) 51 (500) 520 40 (200) 67 99 649 76 739 51 58 979 97. 28,008 62 110 309 20 30 43 498 502 39 92 612 92 780 836 (100) 69 948 76 88 (100). 29,007 101 12 220 68 70 99 309 (100) 60 (200) 410 56 (100) 516 24 (100) 69 609 730 49 58 (100) 842 (100) 48 63 909 39 56 67.

30,108 66 (100) 366 432 68 83 513 (100) 604 35 (100) 41 701 (500) 852 983. 31,003 99 255 72 313 538 46 50 601 3 (100) 11 64 96 761 62 (100) 85 860 901 41 (100) 45 91 96. 32,062 132 221 28 80 81 98 352 75 76 79 95 412 41 56 549 54 613 46 84 92 759 872 906 (100) 21 99 (200). 33,030 64 (100) 143 56 72 78 95 (100) 229 49 58 (200) 316 479 (500) 500 43 610 (200) 80 90 737 904 55 70 99 (100). 34,002 36 76 117 20 58 82 289 327 82 (100) 88 417 (200) 515 71 91 640 58 852 95 913 26. 35,069 81 140 55 79 220 302 (100) 38 44 62 (200) 70 75 420 27 505 43 86 656 745 62 820 932 86 94. 36,072 117 28 30 59 67 252 380 436 83 514 94 607 48 80 97 (500) 707 61 (500) 828 77. 37,036 (1000) 56 77 138 47 77 (100) 97 332 33 (2000) 51 (200) 61 441 (10,000) 51 95 609 43 91 (200) 95 789 (200) 98 949 61. 38,031 81 158 228 (200) 42 (500) 81 356 65 76 442 531 43 78 (500) 81 (100) 82 85 86 670 710 845 (1000) 919 29 (100) 66 77. 39,067 81 86 156 241 67 71 323 44 53 60 (100) 62 420 39 51 (100) 530 604 719 29 85 884 901 57.

40,064 202 55 68 311 47 (100) 93 455 (100) 578 602 22 23 54 717 (100) 835 36 44 (500) 51 59 944. 41,026 115 259 477 91 571 757 877 92 909 42,005 55 78 89 93 105 41 92 201 34 362 444 (500) 47 59 64 546 602 71 94 95 737 806 31 57 994 (100) 97. 43,122 94 (500) 207 48 84 381 508 639 74 79 810 (1000) 31 62 (200) 99 (100) 924 36. 44,053 64 77 118 (200) 33 52 (100) 228 55 81 85 427 504 48 (100) 63 660 (200) 759 803 72 92 991. 45,024 45 51 78 222 32 56 67 336 70 426 (100) 533 85 97 99 816 938 53 71. 46,028 70 138 40 (500) 46 229 77 313 46 70 74 454 522 (100) 61 82 88 (100) 824 29 913 (100). 47,001 (200) 30 44 61 (500) 146 47 213 29 372 86 400 538 98 (1000) 793 824 63 (200) 73 925 49 69 (100) 78. 48,050 (100) 75 77 308 12 434 94 516 25 (100) 43 98 670 (100) 97 758 800 65 74. 49,076 152 (100) 56 77 213 35 54 322 51 406 62 (200) 71 85 559 (500) 641 86 717 58 839 40 69 920 39 43.

50,026 49 142 241 48 90 (500) 302 (1000) 7 8 42 413 48 (200) 529 38 63 605 731 51 80 822 78 921 93. 51,036 41 (100) 143 45 99 267 355 77 411 38 58 81 509 15 20 52 74 78 (100) 613 71 86 744 86 (1000) 95 803 956 69. 52,000 17 100 51 52 (200) 73 213 43 310 32 (500) 68 405 (100) 20 54 502 34 77 (100) 652 733 65 77 829 68 949 (1000) 54 86. 53,000 8 51 238 73 459 80 516 617 52 59 (100) 73 749 95 (200) 818 88. 54,121 (1000) 63 91 296 333 45 99 (100) 453 (100) 522 28 65 646 71 709 60 (100) 826 58 61 74 86 902 35. 55,068 123 78 337 432 48 615 49 733 873 (500) 77 929 39 54. 56,002 76 79 194 (100) 204 (200) 14 78 (1000) 82 83 (100) 326 56 (1000) 63 69 (100) 81 (100) 434 542 63 79 611 749 61 843 984. 57,026 47 69 131 225 64 345 (100) 419 50 90 519 40 604 30 82 801 20 63 75 85 925 34 96. 58,052 60 (100) 93 118 97 246 (200) 58 313 437 42 71 511 17 (500) 39 64 610 86 790 835 59 951 70. 59,012 99 135 64 96 268 350 54 76 97 405 6 549 59 818 (100) 26 94 930 (100) 62 (100) 63.

60,023 45 85 147 202 14 16 59 87 401 9 72 (500) 85 565 75 672 92 93 99 708 61 89 96 900 (100). 61,084 158 325 36 80 441 576 673 722 845 953. 62,009 (500) 25 80 146 47 54 57 84 207 26 54 79 81 (200) 92 (200) 378 431 (500) 41 507 28 47 648 67 728 62 869 922 74. 63,117 205 (100) 10 329 52 98 485 618 54 755 60 838 76 (200) 89 949. 64,025 56 157 79 200 328 (100) 39 (100) 47 86 511 25 44 606 18 20 32 84 844 909. 65,006 (100) 20 74 106 69 211 16 (200) 86 320 94 415 34 527 609 805 74 964 (1000) 97. 66,060 90 (200) 98 101 57 200 63 318 (200) 496 532 (100) 62 (1000) 69 (200) 73 85 (1000) 605 20 704 6 12 28 51 83 (100) 85 963 (100) 90. 67,045 75 90 129 35 (200) 38 52 602 715 55 816 81 82 (1000) 99 915 65 74. 68,022 205 50 76 301 424 (200) 508 22 26 50 82 687 740 62 804 19 39 43 (500) 93 919 21 79. 69,047 80 (500) 103 42 78 94 251 341 60 479 537 92 634 61 761 822 32 55 71.

70,058 64 94 107 16 81 255 (500) 64 86 344 54 (200) 402 72 75 589 (200) 641 755 838 61 (200) 917 54 (100) 81. 71,108 (500) 207 14 30 55 322 431 603 4 740 922 32 (1000) 42 (200) 47. 72,066 133 41 67 240 49 321 (100) 27 38 410 92 (100) 513 74 (500) 671 88 744 81 844 77 (1000) 89 900 51 (100) 54. 73,012 84 164 283 326 436 53 87 530 655 80 82 760 82 809 89 916 28 58 61 (100). 74,055 84 112 363 78 425 56 (200) 669 704 826 76 904 59 80 92. 75,000 18 22 152 223 51 309 17 79 468 557 691 772 836 52 60 913 89. 76,035 95 173 (100) 87 96 270 407 73 88 (200) 502 25 58 79 680 701 55 77 812 16 49 86 (500) 923 40. 77,036 55 56 91 96 132 62 72 234 (100) 316 30 412 34 48 91 504 (100) 94 97 99 643 69 721 884 (100) 97. 78,026 81 148 205 27 35 72 320 29 54 456 541 49 (100) 640 96 700 34 44 58 83. 79,034 45 79 154 96 (1000) 255 77 79 91 93 (100) 311 26 45 80 454 (100) 78 (200) 84 561 97 98 (100) 703 (100) 52 (100) 58 925 69 96 (1000).

80,046 80 129 38 90 312 52 446 (200) 507 8 (500) 85 (500) 602 36 (1000) 48 59 97 (500) 775 79 93 827 65 905 56. 81,036 92 (100) 107 217 (1000) 50 332 54 70 (100) 547 (500) 48 72 770 815 28 35 (200) 60 (200) 957. 82,055 (500) 131 68 267 87 306 37 60 408 (100) 524 25 99 603 51 55 62 87 715 79 90 823 31 50 74 78 911. 83,005 8 91 156 89 310 427 (100) 36 511 81 613 54 761 801 77 995. 84,019 40 72 79 100 (200) 28 31 98 99 (1000) 342 53 73 420 502 82 (1000) 662 (100) 722 41 47 71 78 825 81 920 49 62. 85,051 75 97 201 7 54 94 (100) 99 378 82 423 54 96 (100) 533 66 782 93 848 77 987. 86,044 (100) 64 187 210 63 69 327 400 57 73 86 91 630 717 827 37 (200) 38 (200) 54 (100) 990 (100) 91. 87,045 48 95 128 43 206 14 (100) 42 (200) 79 93 312 88 (100) 429 77 564 73 (1000) 619 30 747 908. 88,034 41 (200) 51 82 89 293 399 468 521 (1000) 54 72 (100) 826 82 969 95. 89,002 32 176 234 39 323 37 81 (100) 400 26 (100) 73 83 537 60 608 (100) 46 73 86 94 751 55 837 92 95 915 37.

90,016 95 177 (100) 210 31 42 60 346 54 (1000) 95 438 681 (100) 776 828 29 (200) 88 91 995. 91,002 24 (200) 109 (200) 14 68 343 421 (1000) 24 508 (200) 16 24 49 69 710 (500) 42 (100) 61 838 (1000) 73 98 964. 92,003 17 52 62 92 (500) 117 36 45 (100) 54 201 35 99 321 88 447 75 90 509 (1000) 32 (1000) 68 618 23 711 (200) 47 (200) 72 826 62 (100). 93,042 77 126 (500) 218 84 321 58 79 585 608 29 (200) 58 716 20 51 (200) 75 835 72 914 26. 94,027 140 241 52 (100) 83 84 88 405 54 60 61 62 557 72 614 74 801 11 43 916 (100).

Angekommene Fremde.

Vom 29. Oktober.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Zeronski nebst Frau aus Brzozy, Kaufmann Blumenthal aus Berlin, Guts-Bevollmächtigter Glownicki aus Gochurowo, Gutsbesitzer Neymann aus Piaskow.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Raczkowski aus Ostrowo, v. Sikorski aus Kalisch, v. Zakrzewski aus Kutno und v. Grocholski aus Inowraclaw, Hauptmann Hirsch nebst Familie und Rentier Kästner aus Breslau, die Kaufleute Tietz aus Berlin und Dietzmann aus Magdeburg.

SCHWARZER ADLER. Fräul. Burchardt aus Weglewo, Gutsbesitzer Nitze aus Chwalkowo, Oberförster v. Skalski aus Kozlowo, Wirthschafts-Kommissar v. Jablkowski aus Szewce, Wirthschafts-Inspektor Henkel aus Budzyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodowski nebst Frau aus Pawlowo, Frau v. Wolanska aus Rybitwy, v. Wendorf aus Przybrodi, Frau v. Olszewska und Fräul. v. Drweska aus Starkowice und Kühn aus Wloszanowo, Assessor Friedrich nebst Frau aus Schroda, Kreisrichter Biernacki aus Birnbaum.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Auerbach aus Küstrin, Axmacher aus Aachen, Laiblin aus Stuttgart, Schirmer aus Bromberg, Ueltzen aus Gera, Tasche aus Marienhütte, Wallstab aus Berlin und Meißner aus Leipzig, die Domänenpächter Laube aus Trzebislawki, Leichsenring, Spechert und Rittergutsbesitzer Zerboni di Sposetti aus Breslau, Hauptmann Thilo aus Glogau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kaufmann Bandke, Maurermeister Serenberg nebst Frau, die Fabrikanten Hoffmann und Scholz aus Berlin, Landwirth Schlundt aus Schwetzkau, Apotheker Dalweg und Kreisrichter Willmann aus Kosten, Lieutenant v. Pruski aus Posen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Krahl und Eisner aus Leipzig, Dähne aus Magdeburg, Kark aus Stettin, Koch aus Mainz, Sachs, Przeziok und Richter aus Breslau, Ehrmann, Paris und Forke aus Berlin, Brünig aus Hannover, Groß aus Lüdenscheid, Geißel aus Hanau, die Partikuliers Klipfel und Höhne aus Magdeburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Dau aus Berlin, Sommerfeld aus Konin, Silberstein aus Santomysl, Katz und Labsaß aus Kozmin, Goldschmidt aus Krotoschin, Justiz Beamter Amerlan aus Schwedt a./O., Oberförster Kojen aus Sarnowo, Landwirth Briese aus Lubolin, die praktischen Aerzte Dr. Kierski aus Belgard und Dr. Michelsen aus Rogasen, Portepée-Fähndrich v. Gerhardt aus Stolp, Gutsbesitzer v. Twardowski aus Komorowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gräfin Mielzynska aus Gosciejszyn, Karsnicki aus Mystki, Brzdzynski aus Biskupice und Mielecki aus Labiszyn.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Cegielski aus Wodki, Hubert aus Kopaszyce und Matecki aus Chwalkowo, die Gutsverwalter Molinski aus Dobrojewo und Starczewski aus Swinarki, Ingenieur Przychodzki aus Landsberg a. W.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Rentiers Gebr. Wolffsohn aus Melborn, Kandidat Feldmann aus Graubünden, Viehhändler Klakow aus Guschter Hauland, die Kaufleute Pinn aus Berlin und Pinn aus Samter, Flanter aus Wongrowitz, Jaffe aus Gnesen, Kuttner und Türk aus Wreschen, Brandt und Nauen nebst Frau aus Neustadt a./W., Henschel aus Sorau, Silberstein aus Moschin, die Kaufmannsfrauen Smozewska und Kuntze und die Kaufmannstochter Fräulein Weiß aus Neustadt a./W.

DREI LILIEN. Zimmermeister Rakowski aus Miloslaw, Czarnikow aus Landek.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Progymnasium wird am 1. Januar 1867 eine Lehrerstelle mit 500 Thlr. Gehalt vakant, für welche die Facultas docendi in der Mathematik durch alle Klassen eines Gymnasii nachgewie en werden muß. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae binnen 14 Tagen bei uns melden

Schneidemühl, den 24. Oktober 1866.

Der Magistrat.

Die hiesige Stadtsekretärstelle, mit welcher ein jährliches Einkommen von 150 Thlr. und 50 Thlr. Gratifikation verbunden, ist vakant, und soll sofort anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber um die Stelle wollen sich bis zum 12. November c. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Schmiegel, den 27. Oktober 1866.

Der Magistrat.

Handelsregister.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute eingetragen:

unter Nr. 112.: die von dem Kaufmann **Louis Lachmann** zu **Posen** für seine Ehe mit **Marie Berlack** durch Vertrag vom 30. November 1865 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes;

unter Nr. 113.: die von dem Kaufmann **Joseph Abraham Lachmann** zu **Posen** für seine Ehe mit **Jenny Alexander** durch Vertrag vom 18. Januar 1858 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes.

Posen, den 23. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

In der Louis Jareckischen Konkurssache haben nachträglich eine Forderung angemeldet:

1) der Schneider W. Siebmann von 161 Thlr. 15 Sgr.
2) die Salarien-Kasse des Kreisgerichts Trzemeszno von . 19 Thlr. 29 Sgr. und . . . 5 Sgr.
3) der Kaufmann Aron Stranz von 42 Thlr. 15 Sgr.
4) der Kaufmann M. Szkólny von 19 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.
5) der ehemalige Rechtsanwalt Mehrlaender von . . . . 30 Thr. 8 Sgr. 10 Pf.
6) der Faktor Marcus Dzialiner von 47 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.
7) der Kaufmann H. Skotzki von 323 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.
8) der Wirth Anton Galecki von 2 Thlr. 21 Sgr.
9) der Kaufmann S. Kantorowicz von 24 Thlr. 20 Sgr.
10) der Meyer Kollat von 10 Thlr. 13 Sgr.
11) der Kaufmann Louis Jaretzki von 2 Thlr. 21 Sgr.
12) der Gastwirth H. Neustadt von 1 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.
13) der Feldmesser Scherer von 145 Thlr.

Zur Prüfung dieser Forderungen und der etwa noch neu angemeldeten Ansprüche ist ein Termin auf

den 26. November c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissarius Herrn Kreisrichter Schmauch anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen angemeldet haben.

Gnesen, den 24. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Mathias** zu **Pleschen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 14. November 1866
Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Pleschen, den 20 Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Buttmann.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Szybilski** zu Pleschen ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Pleschen, den 19. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Buttmann.

Am 12. November d. J.

und am folgenden Tage sollen durch den Aktuarius ***Bendlin*** vor dem Schlosse zu **Radawnitz** bei Flatow in Westpreußen 149 theils große, theils kleinere werthvolle Oelgemälde, worunter sich 23 befinden, welche Familienglieder und polnische Könige darstellen, außerdem Gewächse aus dem Treibhause, eine Kunstsammlung, ein aus Kupfer mit plattirtem Silber bestehender großer Tafelaufsatz, sowie mehrere andere Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Flatow, den 28. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Die hiesige 7. evangelische Lehrerstelle, mit einem Gehalte von 150 Thlr. und circa 15 Thlr. Remuneration für Turnunterricht 2c. (auch auf Wunsch Benutzung einer im Schulhause vorhandenen Stube) wird mit ultimo dieses Jahres vakant.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 20. November c. bei dem unterzeichneten Schulvorstande einreichen.

Birnbaum, den 24. Oktober 1866.

Der Schul-Vorstand.

Submission.

Die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten beim Neubau des hiesigen königlichen Kreisgerichtsgebäudes sollen im Wege der Submission verdungen werden. Unternehmungslustige wollen ihre Gebote schriftlich versiegelt bis zum

8. November c. Vormittags 11 Uhr

dem Unterzeichneten einreichen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet im obengenannten Termine in der Wohnung des Unterzeichneten hierselbst statt, wo auch die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Dieselben werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien zugesandt.

Schroda, den 20. Oktober 1866.

Der Baumeister.
Lux.

Ziegel-Lieferung.

Der Bedarf an Mauerziegeln für den Neubau der Neustädter evangelischen Kirche. und zwar von:

a) 206 Mille ordinären Thonsteinen I. Klasse,
b) 342 Mille do. do. II. do.
c) 39 1/5 Mille blauen Klinkern,
d) 275 Mille scharfkantigen, geschlemmten Verblendsteinen (Thonsteine I. Klasse),
e) 51 Mille Formsteinen, sonst wie sub d,
f) 6 1/5 Mille Ziegelfliesen (1' im □), sonst wie sub d,
g) 32 Mille Hohlsteinen (Thon- oder Schluffsteine),

soll auf dem Wege der Submission vergeben werden, und sind bis zu dem

am 31. d. M. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine Gebote versiegelt mit der Aufschrift

„Submissions-Offerte zur Lieferung von Ziegeln für den Neubau der Neustädter Kirche zu Posen"

bei dem Unterzeichneten in dessen Bureau, St. Martin 31., abzugeben, wo täglich während der Vormittagsstunden die näheren Bedingungen zur Uebernahme der Lieferung zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 23. Oktober 1866.

Weyer, königlicher Baumeister.

Auktion.

Am 7. November c. Vormittags 9 Uhr werde ich auf der Probstei zu **Stenszewo** 14 Pferde, 8 Fohlen, Wagen, Pflüge, Kartoffelkasten, 50 Stück Schafe, 12 Klaftern Holz, einige hundert Stück liegende junge Kiefern und Kleidungsstücke meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Suszczyński,
Testaments-Exekutor.

Das Dominium **Lewkow** bei Ostrowo verkauft eine Waldfläche von circa 111 M. Morgen, bestandenen mit starken Eichen, Kiefern und Weißbuchen. Der Wald liegt dicht an der Pleschener Chaussee, eine halbe Meile von Ostrowo. Zahlungsfähige Käufer wollen sich an den Besitzer wenden und zwar ohne Vermittelung von Agenten.

Aerzte, Chemiker u. Apotheker

mache ich auf den hierselbst am 13. November c. stattfindenden öffentlich freiwilligen Verkauf meiner Sool-Badeanstalt 2c. aufmerksam. Näheres auf portofreie Anfragen.

Moritz Meyer
in Colbergermünde.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch brieflich) ***Dr. Bloch*** in **Wien**, Praterstrasse Nr. 12.

Klavier-Institut.

Den 1. beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen werden täglich angenommen.

Valeska v. Fiedler, Vorsteherin.
Bergstraße Nr. 15.

Für Gutsbesitzer.

Zur Entwerfung und Ausführung von Garten- und Parkanlagen, wie zur billigen Lieferung der dazu erforderlichen **Obstbäume, Parkhölzer** und **Ziersträucher** aus **meiner Baumschule** stelle ich mich bereitwilligst zur Disposition.

Bartholdshof bei Posen, im Herbst 1866.

H. Barthold,
Königl. Prov.-Pflanzungs-Inspektor a. D.

Brennereibesitzern, deren Brennereibetrieb durch Wassermangel erschwert wird, die ergebenste Anzeige, daß ich nicht allein bereit bin, Quellen anzuzeigen, sondern auch in solchen Fällen, wo der Wasserverbrauch bedeutend ist, die Arbeit zur Beschaffung des Wassers nach vorheriger Besichtigung des Terrains unter soliden Bedingungen zu übernehmen. Honorar beanspruche ich auch dafür erst nach wirklichem Erfolge.

Carl Heinze,
in **Klecko.**

Steinkohlenabfuhr vom Bahnhof, so wie das Hinschaffen in die Räume, wird billigst übernommen. Anmeldungen im Hôtel de Saxe.

Jacob Loewy.

Baumschule Grabowiec bei Samter.

Die Preisverzeichnisse über in- und ausländische **Wald-, Obst- und Schmuck-Bäume, so wie Zier- und Obst-Sträucher und Stauden-Gewächse 2c.** werden auf besonderes Ersuchen gratis und franko versandt.

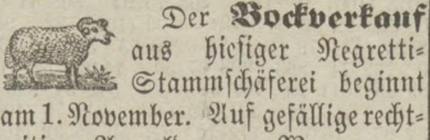
Paul Zweiger,
Kunst- und Handelsgärtner.

Dom. *Emchen* bei Xions verkauft veredelte **Aepfel-, Süßkirschen- u. Pflaumenbäumchen,** das Stück mit 7 Sgr. 6 Pf. **Birn- und Aepfel-Wildlinge,** das Schock mit 10 Sgr., und **Süßkirschen-Wildlinge,** das Schock mit 15 Sgr.



Der Bockverkauf aus der Vollblut-Negretti-Heerde (Hoschtitzer) auf dem Dom. **Borek** beginnt den 6. Novbr.

Zu verkaufen ein Pferd, Stute, 9 Jahr alt, dunkelbraun, 5 Fuß 3 Zoll groß, kerngesund, durch **A. M. Winter,** Posen, Wilhelmsstr. 26.



Der **Bockverkauf** aus hiesiger Negretti-Stammschäferei beginnt am 1. November. Auf gefällige rechtzeitige Anmeldungen Wagen zur Bahnstation **Poln. Lissa.**

Rittergut **Storchnest,** im Oktober 1866.

v. Helldorf.



Der Bockverkauf der Stammschäferei **Owinsk** beginnt mit dem ersten November.

Otto v. Treskow.

Der Bockverkauf

aus meiner Negretti-Heerde beginnt am 1. November.

Die Heerde erhielt zu Jauer, Neumarkt und Löwenberg-Bunzlau die ersten Preise für Reichwolligkeit.

Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf, Kreis Liegnitz.

Schneider.

---

50 gesunde, wollreiche Mutterschafe, 50 April-Lämmer, 2 Ochsen, 2 Fersen, Pferde und Fohlen stehen zum Verkauf auf dem Dominium ***Popowo podleśne*** bei Klecko.

Ein gut dressirter junger Hühnerhund ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Kaufmann ***Michaelis,*** kleine Gerberstraße Nr. 11.

Ein **altes, hölzernes Grabgitter,** welches für eine kleinere Stelle noch gut zu verwenden ist, steht **Graben Nr. 38.** z. Verkauf.

Die Vergolde-Fabrik
von
M. Nowicki & Grünastel,
Jesuitenstraße, im früheren Marien-Gymnasium,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Fahnenbildern, Fahnenstangen, Tragealtären, Baldachinen, Monstranzvorstellern, Christusfiguren zu Kapellen und Kirchhöfen, Altarleuchtern und Kreuzen 2c.

Zugleich restaurirt dieselbe alte und baut neue Altäre und rahmt Bilder ein in Baroque-Rahmen und Leisten.

Alles zu mäßigen Preisen.

Petroleum-Lampen

dauerhaft und **gut,** empfing in großer Auswahl und empfiehlt zu soliden Preisen.

Breslauerstraße Nr. 2. **C. Preiss.**

Ein gebrauchtes **Piano** ist billig zu verkaufen **Markt 37.,** 1 Treppe hoch.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der kgl. Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre **vorzüglichen Wirkungen** gegen **Hals- und Brustleiden,** wie gegen **Magenschwäche,** sind **stets** vorräthig zu **Posen** in der Wallischei-Apotheke.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Avis! Die erste Sendung neuer großer Malaga- und Messinaer **Citronen u. Apfelsinen** empfing und empfiehlt aufs Billigste

Kletschoff, Krämerstr. 1.

Grünbergs-Höhen-Wein.

Weiß- und Rothwein, von einer sachkundigen Kommission als zu den besten Weinen Grünbergs gehörend anerkannt, ist flaschenweise zu halben und ganzen Dutzenden unter Etiquette und Stempel der Grünbergshöhe mit 10 Sgr. die Flasche, 6 Sgr. der Schoppen, einschließlich Kiste, oder 21 Thlr. der Eimer mit Faß, gegen portofreie Sendung des Betrages oder gegen dessen Nachnahme zu haben bei

Förster & Grempler
zu **Grünberg i. Schl.,**
im Auftrage.

Die hohen Gersten- und Hopfenpreise veranlassen uns, vom 1. November d. J. ab die Tonne Bier mit **4 Thlrn.,** die halbe Tonne mit **2 Thlrn.** 2c. zu verkaufen.

Posen, den 26. Oktober 1866.

Gumprecht. Hugger. Hoffmann. Muschner. Reimann. Stock. Weiss.

Bratheringe empfiehlt **J. N. Leitgeber.**

Eine Partie **echter Havanna-Cigarren** unsortirt billigst bei ***Joseph Warszawski,*** Wilhelmsplatz 16.

Ungar. zuckers. Weintrauben bei **Kletschoff.**

Zwölf Tausend 511 Gewinne

von fl. **200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** 2c. bietet in ihrer Gesammtheit, die von der

Königlich Preußischen Regierung

genehmigte Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die erste Ziehung beginnt **schon am 12. Dezember d. J.** und kosten hierzu ganze **Original-Loose** Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel nur 26 Sgr.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird gefällige Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort ausführen, und nicht nur die Gewinne sowie die planmäßigen Freiloose den Loos-Inhabern prompt übermitteln, sondern auch Verloosungspläne und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gratis versenden.

Da diejenigen Loose, welche noch vorhanden sind, rasch vergriffen sein dürften, bittet man Bestellungen **baldigst** und **direkt** gelangen zu lassen an

Isidor Bottenwieser, Bank- & Wechselgeschäft
in **Frankfurt am Main.**

24,000 Loose mit 12,500 Gewinnen

vertheilt in 6 Klassen.

Die von der königl. preußischen Regierung genehmigte Frankfurter Stadt-Lotterie bietet Gewinne von:

fl. 200,000 — 100,000 — 40,000 — 25,000 — 20,000
15,000 — 10,000 — 6,000 — 5,000 — 4,000 — 3,000
2,000 — 1,000 u. s. w.

Einlage für die erste Klasse:	Einlage für alle sechs Klassen:
1/4 Loos Thlr. — 26 Sgr.	1/4 Loos Thlr. 13.
1/2 " " 1. 22 "	1/2 " " 26.
1/1 " " 3. 13 "	1/1 " " 52.

Verloosungspläne und nähere Auskunft werden bereitwilligst ertheilt, die officiellen Ziehungslisten und Gewinne werden pünktlich überschickt.

Aufträge beliebe man direkt zu richten an

Anton Horix in **Frankfurt a. M.**

Wegen Allerheiligen-Feiertag findet die **Gesellschaftsstunde Donnerstag den 8. November** im Saale des Hôtel de Saxe um 7 Uhr Abends statt.

Rochacki, Wilhelmsstraße Nr. 13.

Graben Nr. 31. verschiedene neutapezierte Wohnungen, auch mit Stallung sogleich zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 3. ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine schöne **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, einem Glashause, so wie Holzstall und Keller, ist **sofort** zu beziehen. Dieselbe eignet sich, da ein Garten daran stößt, hauptsächlich für **Gartenliebhaber**, auch für **Photographen**.

Żychliński, Friedrichsstraße 28.

Ein elegantes 3fenstr. Zimmer ist mit oder ohne Möbel **kleine Gerberstraße Nr. 11**, 1. Etage, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Friedrichsstraße Nr. 21., zwei Tr., ist eine zweif. möbl. St. sof. oder vom 1. Nov. zu verm.

Königsstr. 21. ist eine Part.-Wohnung v. 4 Zimmern 2c. zu vermiethen. Näher. im 1. St.

Wasserstraße 2.
eine Wohnung im 3. Stock — 2 Stuben und Küche — neu restaurirt — sofort zu vermiethen.

Ich suche einen zweiten Wirthschaftsbeamten. **v. Winterfeld**, Mur. Goslin.

Für die landwirthschaftliche Besitzung einer allein stehenden jungen Dame wird ein zuverlässiger und sicherer Mann als Administrator bei einem jährlichen Einkommen von circa 1000 Thlrn. zu engagiren gewünscht. Näheres durch **F. W. Senftleben**, Berlin, Fischerstraße Nr. 32.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter **Gärtner**, militärfrei, sucht zu Neujahr c. ein anderes Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **J. B. Wongrowiec** einzusenden.

Ein geprüfter Müller und Mühlenbauer, 30 Jahre alt, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht in einem größeren Etablissement eine Stelle als Meister oder Verwalter. Gefällige Adressen werden sub **V. 518.** durch **A. Retemeyers Zeitungs-Bureau** in **Berlin** erbeten.

Einigen Arbeitsleuten kann durch die Expedition dieser Zeitung Beschäftigung nachgewiesen werden.

Ein Lehrling
mosaischer Konfession, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäft sofort ein Unterkommen.
M. M. Herzfeld in **Grätz.**

Ein **Lehrling** kann eintreten beim **Apotheker G. Schubarth.**

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei
Gust. Ad. Schleh.

Einen mit den erforderlichen Schulkentnissen ausgestatteten Lehrling, welchem die polnische Sprache nicht ganz fremd ist, sucht das Schnitt- und Modewaaren-Geschäft von
Moritz Meyer in Thorn.

Ein der polnischen Sprache vollständig mächtiger junger Mann kann sofort in unserem Eisen- und Colonial-Waaren-Geschäft als **Lehrling** placirt werden.
Culmsee, den 22. Oktober 1866.
Gebr. Schneider.

Ein Sohn anständiger Eltern kann sofort als
Lehrling
in mein Cigarren- und Tabaksgeschäft eintreten.
J. C. Vincent.
Bromberg.

Ein Schäfer, der 15 Jahre lang als solcher auf einem großen Gute fungirt hat und im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht eine andere Schäferstelle und bittet die hohen Herrschaften, welche eine solche für ihn haben, ihm gnädigst brieflich davon unter der Adresse des Schafmeisters **Müller** zu **Bodussewo** bei Mur. Goslin Nachricht zu geben.



Auf dem Dom. **Rokietnica** hat sich ein **brauner Hühnerhund** ohne Abzeichen eingefunden.

Ein **Pinscher** mit **langen Haaren, weißer Brust, 4 weißen Füßen, Hündin**, ist zugelaufen **Bäckerstraße 6. im Keller.**

Höchst interassenter Roman v. Retcliffe.
Bei **Jul. Haefele** sen. in **Leipzig** erschien und ist in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:
Von Berlin nach Königgrätz. Histor. Roman v. Retcliffe. 2 Bde. 2 Thlr.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1867.

Mit einer Abbildung der neuen Realschule in Posen und in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., einzeln $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1867,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr.

KALENDARZ

polski i gospodarski

dla

Wielkiego Księstwa Poznańskiego

na rok Pański 1867.

Z drzeworytami i z ryciną nowéj szkoły realnéj.

Tuzin 2 Tal. 25 Sgr., pojedyńczo 10 Sgr.

Posen, im Oktober 1866. **W. Decker & Comp.**

Für Erwachsene!

und junge Eheleute ist das berühmte Werkchen: Der Mensch und seine Selbsterhaltung oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, geheime Krankheiten 2c. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Rob. Smith (Preis 15 Sgr.) ein vorzüglicher Rathgeber. Verlag von S. Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Posen** namentlich bei **J. J. Heine**, Markt 85.

Achtung Ihr Hausfrauen und Wäscherinnen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Posen bei

Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1.:

Wasser und Seife,

oder

Allgemeines Wäschebuch,

umfassend die ganze Praxis der Wäsche,

sowohl für den kleinen und großen Haushalt, wie die größte Bleicherei und Wäscherei

in den sorgfältigsten Belehrungen über Gebrauch des Wassers und der Seife, Anwendung im Verein mit den chemischen Waschmitteln und den neuesten Maschinen und der größten Auswahl von Rezepten.

Ein gründliches Lehr-, Hand- und unentbehrliches Hülfsbuch
für die werdende und schon ausgebildete Wäscherin.
Mit 20 bis 25 den Text erläuternden Illustrationen.

Herausgegeben im Verein mit mehreren Fachleuten
von
Wilhelmine Buchholz,
praktischer Wäscherin.

Das Buch enthält nachfolgende Abtheilungen:

1) Von den zur Wäsche nöthigen Materialien.
(Wasser, hartes Wasser, weiches Wasser, Flußwasser, Regenwasser u. s. w. Harte und weiche Seifen, Soda, Pottasche, Holzasche, Salmiakgeist, Borax, Terpentinöl, Waschpulver u. s. w.)
2) Von den Apparaten, welche zur Wäsche nöthig sind.
(Kessel, Kübel, Balgen, Dampfkessel u. s. w.)
3) Von der weißen Wäsche.
(Feine Wäsche, grobe Wäsche und deren Behandlung, Bäuchen, Kochen der Wäsche, amerikanisches Waschverfahren.)
4) von der Dampfwäsche und deren Einrichtung.
5) Von den eigentlichen Wäschmaschinen. Mit Abbildungen.
6) Von der Behandlung des Zeuges nach der Wäsche.
(Spülen, Bleichen, Bläuen, Stärken [Abbildungen].)
7. Vom Mangeln und Plätten. (Abbildungen.)
8) Von der Wäsche des Wollen- und Buntzeuges.
9) Von der Kunstwäscherei.
(Blonden, Tüll, Seide, Stickereien u. s. w.)
10) Vom Aufsäubern alter Stoffe.
11) Vom Bleichen ungebleichter Wäsche.
12) Verschiedene Handgriffe, Vorschriften und Recepte.
13) Anhang.

Wir haben es uns zur Pflicht gemacht, Nichts unberücksichtigt zu lassen, was sowohl für größere Waschanstalten, als auch für den einfachsten Haushalt von praktischer Bedeutung sein möchte, und glauben daher, die Erwartung aussprechen zu dürfen, vorliegendes Werk möge der ausgebildeten, wie der angehenden Hausfrau ein nützlicher Rathgeber werden und ihnen hülfreich zur Seite stehen, in den kleinen und großen Leiden der Wäsche.

Damit die Anschaffung des Buches nicht erschwert sei und Niemandem die Ausgabe zu groß auf einmal werde, hat die Verlagshandlung eine Lieferungsausgabe veranstaltet, so daß alle Monate eine Lieferung à 4 Sgr. erscheint (das ganze wird um Weihnacht komplet).

Hamburg. **Jean Paul Friedr. Eugen Richter.**

Neuestes vollständiges
Fremdwörterbuch,
enthaltend über
1400 fremde Wörter,
welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen.
Von ***Friedrich Weber.***
Sechste verbesserte Auflage.
Preis 10 Sgr.

Dieses Buch giebt über jedes in Zeitungen vorkommende ***Fremdwort*** die nöthige Aufklärung, z. B.: Ueber ***Amendement***, — ***Aristokratie***, — — ***Constitution***, — ***Fraction***, — ***Hierarchie***, — ***Identität***, — ***Interpellation***, — ***Reaction***, ***Republik*** u. s. w.
Vorräthig bei ***J. J. Heine***, **Posen**, Markt 85.

M. 31. X. A. 7. R. I.

Gemälde-Ausstellung

zum Besten der kranken Armen
im Działyński'schen Palais.
Täglich von 10 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags
An Sonn- und Feiertagen von 12 bis 3 Uhr.
Eintrittspreis 5 Sgr.
Verzeichniß 2 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Wanda Steffens,
August Unteutsch.
Posen. **Breslau.**

Verspätet.
Den am 16. d. M. in Senftenberg in Böhmen nach 7wöchentlichem schwerem Leiden erfolgten Tod unseres guten Sohnes und Bruders, **Paul Drangosch**, Hautboist im königlichen Infanterie-Regiment Nr. 47, im Alter von 24 Jahren, zeigen hiermit seinen Freunden und Bekannten tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, an
Drebkau in Schlesien.
C. Drangosch nebst Frau und Geschwister.

Am 27. d. M. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr wurden mir in **Górczyn** eine Fuchsstute mit Stern, 8 Jahr alt, und ein Rappenwallach, am rechten Hinterfuße weiße Fessel, 5 Jahr alt, nebst Britschke, 2 Sack Mehl, 1 Sack Kleie, nebst einem leerem Sack, gestohlen. Dem Wiederbringer sichere ich eine angemessene Belohnung zu.
Dembsen, den 29. Oktober 1866.
Michael Tritt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Lina Rost in Mühlhausen mit dem Kaufmann August Schulz in Berlin, Fräul. Fanny Gräfin v. Bredow zu Burg Friesack mit dem Pr.-Lieut. im 3. Garde-Ulan.-Regt. Oskar v. Hempel in Potsdam, Fräul. Laura Munkel mit dem Pr.-Lieut. im Pomm. Feld-Artill.-Regt. Nr. 2. O. Wilcke in Kolberg.

Verbindungen. Oberförster Hellmuth Adami mit Frl. Pauline Sandmann in Primkenau. Intendanturrath Rudolph Bierfreund mit Frl. Klara Hirsch in Königsberg. Prem.-Lieutenant im Garde-Feld-Artillerie-Regiment Lothar v. d. Knesebeck mit Frl. Hedwig Freiin v. Oelsen in Vietnitz.

Geburten. Ein Sohn dem Prem. Lieut. Grafen Ballestrem in Breslau, dem Major Arnold in Breslau.

Todesfälle. Hof-Uhrmacher J. Brinckmann in Potsdam, Sekondelieut. im 2. Niederschlesischen Infanterie-Rgt. Nr. 47. O. v. Salisch und Apotheker Kraft in Berlin, Oberamtmann Elten Sohn Felix in Ferdinandshof Diakonus Finger in Finsterwalde (Jüterbog), Stud. jur. Heidsieck, zur Zeit einjähr. Freiwilliger im 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27 in Magdeburg, Weinhändler E. Reineck, Rentier Bielitz, Rathsmaurermeister Jung in Berlin.

Stadt-Theater.

Montag. Kein Theater wegen Vorbereitungen zu **Struensee.**

Dienstag. Sechstes Gastspiel des königlich preuß. Hofschauspielers Herrn **Hermann Hendrichs: Struensee.** Trauerspiel mit Melodramen in 5 Akten von W. Beer. Musik von G. Meyerbeer. — Struensee — Hr. Hendrichs, als Gast.

Herr **Hermann Hendrichs** wird zunächst noch als: „**Hans Sachs**" und „**Wilhelm Tell**" auftreten.

Lamberts Salon.
Mittwoch den 31. Oktober 1866
Abends 7 Uhr:
Grosses
Extra-Sinfonieconcert.
Programm wie bekannt.
Billets à 5 Sgr., sowie **Familien-Billets 5 Stück** für **15 Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Musikhandlung** von ***Ed. Bote & G. Bock.***
C. Walther.

Lamberts Salon.
Dienstag den 30. Oktober
Letztes
CONCERT
der norddeutschen Sänger.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 5 Sgr., Billets, 3 Stück für 10 Sgr., sind in der Konditorei des Herrn **Beely** und in der Restauration des Herrn **Lambert** zu haben.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,
kleine Gerberstraße Nr. 7.
Täglich Gesang-Konzert.

Dienstag den 30. Oktober **Eisbeine** und **eigen gemachte Bratwurst**, dabei **gute Weine** und **Biere** bei
Ellert, Wallischei 91.

Posener Marktbericht vom 29. Oktober 1866.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	2	6	3	5	—
Mittel-Weizen	2	26	3	2	28	9
Ordinärer Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen, schwere Sorte	2	3	9	2	6	3
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	2	6
Große Gerste	1	22	6	1	25	—
Kleine Gerste	1	20	—	1	22	6
Hafer	—	28	6	1	2	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	15	—	3	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 27. Oktober 1866 . . . 14 Thl 22 Sgr 6 Pf bis 14 Thl 25 Sgr — Pf
" 29. " " . . . 14 " 22 " 6 " " 14 " 25 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 29. Oktober 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., polnische Banknoten $77\frac{7}{8}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 51, Oktober 51, Oktbr.-Novbr. $48\frac{1}{2}$, Novbr.-Dezbr. $47\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$, Dez. 1866/Jan. 1867 47, Frühjahr 1867 $47\frac{1}{4}$—47.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. $14\frac{5}{8}$—$^{19}/_{24}$, Novbr. $14\frac{7}{12}$—$^{13}/_{24}$, Dezbr. $14\frac{11}{12}$—$\frac{5}{12}$, Jan. 1867 $14\frac{7}{12}$, Febr. 1867 $14\frac{7}{12}$, März 1867 $14\frac{3}{4}$.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. Oktober 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 27.
Roggen, behauptet.		
Herbst	$55\frac{5}{8}$	$55\frac{1}{4}$
Frühjahr	$52\frac{1}{4}$	$52\frac{1}{2}$
Spiritus, höher.		
Herbst	$16\frac{1}{12}$	$15\frac{5}{6}$
Frühjahr	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{5}{8}$
Rüböl, matt.		
Herbst	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{1}{8}$
Frühjahr	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{7}{8}$

Fondsbörse: angenehm.		Not. v. 27.
Amerikaner	$74\frac{1}{8}$	$73\frac{3}{4}$
Staatsschuldscheine	$83\frac{3}{4}$	84
Neue Posener 4% Pfandbriefe	89	$88\frac{3}{4}$
Russische Banknoten	$77\frac{7}{8}$	78
Russ. Pr.-Anl., alte	$88\frac{3}{8}$	$88\frac{5}{8}$
do. do. neue	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{1}{2}$

Kanalliste: 131 Wispel **Roggen.**

Stettin, den 29. Oktober 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 27.
Weizen, niedriger.		
Oktober	$81\frac{1}{2}$	$82\frac{3}{4}$
Oktbr.-Novbr.	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$
Frühjahr 1867	81	$80\frac{3}{4}$
Roggen, höher.		
Oktober	$52\frac{3}{4}$	52
Oktbr.-Novbr.	$52\frac{1}{2}$	52
Frühjahr 1867	51	51

		Not. v. 27.
Rüböl, unverändert.		
Oktober	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{5}{8}$
April-Mai 1867	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{2}{3}$
Spiritus, unverändert.		
Oktober	$15\frac{7}{12}$	$15\frac{2}{3}$
Oktbr.-Novbr.	$15\frac{1}{3}$	$15\frac{1}{4}$
Frühjahr 1867	$15\frac{5}{12}$	$15\frac{1}{4}$

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Oktbr. Wind: OSO. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 2° +. Witterung: Hell.

Es zeigten sich heute gleich bei Beginn des Marktes zwar nur einzelne, aber um so energischere Käufer für **Roggen**, welche sich ohne große Schwierigkeiten merklich gesteigerten Forderungen fügten. Das Geschäft erschlaffte nach Befriedigung dieser Kauflust zwar ein wenig, doch schließlich erlangte der Begehr wieder das Uebergewicht und hob die Preise neuerdings. Im Effektivgeschäft war es heute weniger lebendig als gestern. Eigner halten aber sehr fest. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 55 Rt.

Rüböl in beschränktem Verkehr und ohne wesentliche Aenderung im Werthe. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis $13\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus hat Festigkeit bekundet, doch eine Besserung der Preise hat sich kaum bemerkbar machen können.

Weizen loko fest gehalten, Termine etwas höher.

Hafer loko unverändert, Termine höher. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 27 Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 65—86 Rt. nach Qualität, bunter poln. 82 Rt., weißbunter do. 81 a 83 Rt., p. 2000 Pfd. Oktbr. $77\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Oktbr.-Novbr. 76 Rt. do., Novbr.-Dezbr. $74\frac{1}{2}$ Rt. do., April-Mai $75\frac{3}{4}$ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 81/83pfd. 56 a 57 Rt. ab Bahn bz., Oktbr. $54\frac{1}{2}$ a $55\frac{1}{2}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $54\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $55\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. 54 a $53\frac{1}{2}$ a $54\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Frühjahr $52\frac{1}{4}$ a 52 a $\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $52\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ a 53 bz. u. Br., $52\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli 53 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 46—53 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 28 Rt., Oktbr. 27 a $\frac{1}{8}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $26\frac{3}{4}$ a 27 bz., Novbr.-Dezbr. do., Frühjahr $27\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $27\frac{3}{4}$ bz., Juni-Juli $28\frac{1}{2}$ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 54—58 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß $13\frac{1}{3}$ Rt. bz., $\frac{1}{4}$ Br., Oktbr. $13^{5}/_{24}$ a $\frac{1}{6}$ bz., Oktbr.-Novbr. $12^{23}/_{24}$ a $\frac{11}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. $12\frac{3}{4}$ a $^{17}/_{24}$ bz., Dezbr.-Jan. do., April-Mai $12\frac{5}{8}$ bz.

Leinöl loko $14\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß $16\frac{1}{4}$ a $^{7}/_{24}$ bz., Oktbr. $15\frac{5}{6}$ a $^{23}/_{24}$ bz. u. Br., $\frac{7}{8}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $15\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $15\frac{1}{4}$ a $^{5}/_{24}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai $15\frac{3}{4}$ a $\frac{11}{12}$ bz. u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Mai-Juni 16 a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 16 Gd. (B. H. Z.)

Stettin, 27. Oktober. Wetter: Bewölkt, später klar, + 5° Reaum., Barometer: 28" 4'". Wind: SO.

Weizen Anfangs höher bezahlt, dann niedriger, Schluß etwas fester, loko p. 85pfd. gelber 78—83 Rt., 83/85pfd. gelber $82\frac{3}{4}$, $82\frac{1}{2}$ bz., pr. Oktbr.-Novbr. 82, $81\frac{1}{4}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., Novbr.-Dezbr. 80, $80\frac{1}{2}$ bz., Frühjahr 81, $80\frac{3}{4}$ bz., 81 Gd.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 50—$52\frac{1}{2}$ Rt. bz., Anmeld. $51\frac{1}{2}$ bz., pr. Oktbr. $51\frac{1}{4}$, 52 bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 51, $51\frac{3}{4}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr $50\frac{1}{2}$, $51\frac{1}{4}$ bz., 51 Br. u. Gd., Mai-Juni $51\frac{1}{2}$ Br.

Gerste, schles. oderbr. p. 70pfd. 50 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
76—84	50—55	45—50	26—30	56—62 Rt.

Heu 15—25 Sgr. **Stroh** 6—8 Rt.
Kartoffeln 16—20 Sgr.

Rüböl wenig verändert, loko 13 Rt. Br., pr. Oktbr. $12\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ bz., Oktbr.-Novbr. $12\frac{1}{2}$ bz., $\frac{7}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $12\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $12\frac{3}{4}$ bz. u. Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß $15\frac{11}{12}$ Rt. bz., pr. Oktbr. $15\frac{7}{12}$ bz., $\frac{2}{3}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $15\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 15 Br., Frühjahr $15\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen, 300 Ctr. Rüböl.

Talg, prima gelb Lichten $14\frac{5}{6}$ Rt. bz., 15 Rt. gef.
Seifentalg $14\frac{7}{12}$ Rt. bz., $14\frac{2}{3}$ Rt. gef.
Baumöl, Malaga $17\frac{11}{12}$, 18 Rt. tr. bz.
Petroleum 10 Rt. bz.
Pottasche, prima Casan- $6\frac{11}{12}$ Rt. bz.
Hering, schott. crown und full Brand $12\frac{5}{6}$ Rt. tr. bz. u. gef., Ihlen $10\frac{11}{12}$ Rt. tr. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 27. Oktbr. [Tagesbericht.] Wir haben vom Verlauf des heutigen Marktes kaum Verändertes zu berichten, schwache Angebote unterstützten die zeither feste Stimmung.

Weizen zeigte sich schwach preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 83—95 Sgr., gelber 83—88—94 Sgr., feinster über Notiz.

Roggen war gut behauptet, wir notiren p. 84 Pfd. 65—68 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste wurde schwach beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 51—55—58 Sgr., feine weiße Qualitäten werden mit 60 Sgr. und darüber bezahlt.

Hafer galt bei schwacher Kauflust p. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 60—65 Sgr., Futtererbsen fanden gute Frage, a 54—57 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken schwach beachtet, p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.
Bohnen p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.
Lupinen schwach beachtet, p. 90 Pfd. gelbe 45—50 Sgr.
Buchweizen p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten zeigten sich kaum verändert, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 176—196 Sgr.

Winterraps schlesischer 200—216 Sgr., galizischer 195—205 Sgr.
Sommerrübsen 156—176 Sgr.
Leindotter 140—160 Sgr. bezahlt.

Schlaglein blieb schwach beachtet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto $5\frac{2}{3}$—6—$6\frac{1}{2}$ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragter, 44—46 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat roth war in fester Haltung (alte Waare) $12\frac{1}{2}$—14—$16\frac{3}{4}$ Rt., neue Waare 17—18 Rt., feinste über Notiz, weiß bei belanglosen Angeboten alte Saat 19—25 Rt. p. Ctr.

Thymothee galt bei schwachem Umsatz $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$—13 Rt. p. Ctr.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 27. Oktober 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	91—95	89	84—87 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	91—93	89	85—87 "	
Roggen	67—68	66	— 65 "	
Gerste	58—60	57	53—55 "	
Hafer	31—32	30	— 29 "	
Erbsen	63—66	60	55—58 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	214	206	186 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	194	184	174 "	
do. Sommerfrucht	174	164	154 "	
Dotter	160	150	140 "	

Breslau, 27. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) laufender Monat höher, gek. 1000 Ctr., pr. Oktbr. 54 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $49\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $48\frac{1}{4}$ Br., Dezbr.-Jan. $47\frac{3}{4}$ Br., Jan.-Febr., Febr.-März und März-April $47\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 47 Br. u. Gd.

Weizen pr. Oktober 72 Br.
Gerste pr. Oktober 51 Br.
Hafer pr. Oktober $42\frac{1}{2}$ Br.
Raps pr. Oktober 100 Br.

Rüböl fester, gek. 100 Ctr., loko $13\frac{5}{12}$ Br., pr. Oktbr. $13\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{7}{24}$ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. $12\frac{2}{3}$ Br., Novbr.-Dezbr. $12\frac{1}{2}$ Br., Dezbr.-Jan. $12\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $12\frac{2}{3}$ Br.

Spiritus fest, loko $15\frac{2}{3}$ Gd., $15\frac{5}{6}$ Br., pr. Oktobr. $15\frac{2}{3}$ Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. $15\frac{1}{3}$ Gd., $15\frac{5}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $15\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ bz., Dezbr.-Jan. $15\frac{1}{4}$ bz., April-Mai $15\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd.

Zink fest, — auf $6\frac{1}{3}$ Rt. gehalten.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 27. Oktober. Weizen 76—78 Thlr., Roggen 57—60 Thlr., Gerste 48—56 Thlr., Hafer 26—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare besser bezahlt, Termine höher. Loko ohne Faß $17\frac{1}{4}$ Thlr., pr. nächste Woche $17\frac{1}{4}$ Thlr. bz., loko mit Faß $16\frac{5}{6}$ Thlr. bz., pr. nächste Woche $16\frac{3}{4}$ a $\frac{2}{3}$ Thlr., Oktbr. $16\frac{3}{4}$ Thlr., Oktbr.—Novbr. $16\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ Thlr., Novbr.—Dezbr. $16\frac{1}{3}$ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und höher. Loko $16\frac{2}{3}$ Thlr., pr. Novbr. erste Hälfte $16\frac{1}{4}$ Thlr., Novbr. 16 Thlr., Novbr.—März $15\frac{1}{3}$ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 27. Oktober. Wind: NO. Witterung: Trübe, bewölkt. Morgens 0°. Mittags 4° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 70—75 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 77—80 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 47—48 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.
Futtererbsen p. Wspl. 45—48 Thlr. Kocherbsen 50—54 Thlr.
Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.
Spiritus $16\frac{2}{3}$ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 26. Oktober. Unser Markt gewann in den letzten beiden Wochen durch den Verkauf von mehr als 4000 Centner diversen Kammwollen ein besonderes Leben, während Tuchwollen ohne große Berücksichtigung blieben. Zuerst kaufte die Augsburger Kammgarnspinnerei 500 Centner gute Preußen zu 68—69 Thlr., und 300 Centner gute Mecklenburger circa 68 Thlr., dann ein Leipziger circa 400 Centner geringe leichte Polen und Westpreußen Anfangs der 60er und schließlich ein bedeutender sächsischer Kämmer circa 2800 Centner Mecklenburger, Vor- und Hinterpommern, sowie Preußen von 66—70 Thlr. und 250 Centner f. russische Fabrikwäsche.

Von Tuchwollen wurden für den Rhein circa 500 Centner f. preußische, polnische und märkische Stämme von 68—72 genommen, während kaum das gleiche Quantum in die Hände inländischer Tuchmacher überging. Für das Ausland zeigte sich fast gar kein Bedarf.

Von russischen Rückenwäschen sind die ersten Zufuhren eingetroffen und haben wir in nächster Zeit sowohl von diesen als von in Odessa gewaschenen Wollen große Posten zu erwarten. (B. H. Z.)

Brünn, 20. Oktober. Die Anwesenheit mehrerer fremder Einkäufer aus Anlaß des Marktes hat das Wollgeschäft am hiesigen Platze lebhaft gestaltet; der Umsatz von ca. 7—800 Ctr. in mehreren Gattungen Wolle geschah zu festen Preisen; gezahlt wurden: Einschuren feine 145—150 Fl., mittelfeine 125—135 Fl., mittel 115—125, geringe 105—115 Fl., Sommerwollen 86 bis 92 Fl., feinere 98—102 Fl., Gerberwollen, feine 78—84 Fl., ordinäre 70 bis 74 Fl., Tuch- und Landwollen fanden wenig Nachfrage. (B. B. Z.)

Hopfen.

Nürnberg, 25. Oktober. Zum heutigen Markt wurden 3—400 Säcke Hopfen angefahren, welche zwar zum größten Theil, jedoch bei flauer Tendenz zu gedrückten Preisen begeben wurden. Die Kundschaftshändler sind vielfach gesättigt, das Braugeschäft geht schlecht und England unternimmt zu diesen Preisen noch Nichts. Man bezahlte: gute Markthopfen 90—100 Fl., Altdorfer, Hersbrucker 100—115 Fl., Aischgründer 105—110, Hallertauer 110 bis 118, Elsäßer 90—100, Schwetzinger 100—110, Württemberger 105—120, Lothringer 85—98 Fl.

Bamberg, 23. Oktober. Seit einigen Tagen gehen unsere Hopfengeschäfte sehr flau. Die Händler haben meistens ihren Bedarf in Baden und Württemberg eingekauft, da unsere Producenten nicht begreifen wollen, daß es außer unseren Hopfenpflanzungen an anderen Orten auch welche giebt.

Saaz, 21. Oktober. Hier und in der Umgebung erhält sich das Hopfengeschäft in animirter Stimmung und es wird fortwährend für fremde, besonders für bayerische und Straßburger Rechnung flott gekauft. Die Preise können heute mit 190—195 Fl. für Stadt-, 180 bis 188 für Bezirks- und 165—178 für Kreisgut effektiv notirt worden. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 27. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko eher matter, ab Auswärts stille. Pr. Oktbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 145 Bankothaler Br., 144 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 141 Br., 140 Gd. Roggen loko matt, ab Auswärts fest. Pr. Oktbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 89 Br., 88 Gd. Oel flau, pr. Oktober $27\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{4}$, pr. Mai 28—$27\frac{7}{8}$. Kaffee 5200 Sack Santos schwimmend; Preise nicht bekannt. Zink 500 Ctr. pr. Frühjahr a 14 Mk. 2 Sch., 2000 Ctr. a 14 Mk. 4 Sch. — Wetter trocken und kalt.

Amsterdam, 27. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen unverändert, pr. März 196—197, pr. Mai 201—200. Raps geschäftslos.

Liverpool (via Haag), 27. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz.

Middling Amerikanische 15, middling Orleans $15\frac{1}{2}$, fair Dhollerah $11\frac{1}{8}$, good middling fair Dhollerah $10\frac{3}{4}$, middling Dhollerah 10, Bengal $8\frac{3}{8}$.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Okt.	Nchm. 2	28" 2''' 48	+ 3°3	OSO 1	trübe. St., Cu-st.
27. "	Abnds. 10	28" 3''' 95	+ 1°1	O 0-1	halb heiter. Cu.
28. "	Morg. 6	28" 2''' 55	— 3°0	NO 0-1	heiter. Reif.
28. "	Nchm. 2	28" 2''' 80	+ 3°8	OSO 0	ganz heiter.
28. "	Abnds. 10	28" 1''' 23	— 1°7	OSO 0	ganz heiter.
29. "	Morg. 6	28" 1''' 16	— 3°9	OSO 0-1	heiter. St., Reif.

Berlin, 26. Oktbr. Trübt sich ein bei fallendem Barometer.
— 27. Oktober. Schön bei überall herrschendem Ostwind, Barometer hoch und im Steigen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Oktober 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 1 Zoll.
" " 29. " " " " — " 1 "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 27. Oktober. Kahn Nr. 1085, Schiffer Matthias, und Kahn Nr. 20,109, Schiffer Böse, beide von Küstrin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 2466, Schiffer Geeze, von Magdeburg nach Posen leer; Kahn Nr. 201, Schiffer Liszecki, von Berlin nach Posen mit Gütern; und Kahn Nr. 271, Schiffer Giese, von Berlin nach Posen leer.

Telegramm.

Berlin, 29. Oktober. Die preußische Bank ermäßigte den Diskont auf 4½, den Lombardzinsfuß für Waaren und Effekten auf 5 Prozent.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Oktober 1866.

Preußische Fonds.

		Zins	Kurs
	Freiwillige Anleihe	4½	$97\frac{1}{4}$ G
	Staats-Anl. 1859	5	$103\frac{1}{4}$ B
	do. 54, 55, 57	4½	$97\frac{1}{4}$ bz
	do. 56, 1859	4½	$97\frac{1}{4}$ bz
	do. 1864	4½	$97\frac{1}{4}$ bz
	do. 50, 52 conv.	4	$89\frac{1}{2}$ bz
	do. 1853	4	$89\frac{1}{2}$ bz
	do. 1862	4	$89\frac{1}{2}$ bz
	Präm.St.Anl. 1855	3½	$119\frac{3}{4}$ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
	Kur-u.Neum.Schldv	3½	$82\frac{3}{4}$ bz
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
	Berl. Stadt-Obl.	4½	98 G 5% $102\frac{1}{2}$ [bz
	do. do.	3½	$82\frac{3}{4}$ bz
	Berl. Börsenh.-Obl.	5	$100\frac{5}{8}$ bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-Märkische	3½	$79\frac{1}{2}$ bz
		4	$89\frac{3}{8}$ bz
	Ostpreußische	3½	$77\frac{1}{4}$ G
	do.	4	$85\frac{1}{2}$ bz
	Pommersche	3½	$79\frac{1}{2}$ bz
	do. neue	4	$89\frac{3}{4}$ bz
	Posensche	4	— —
	do.	3½	— —
	do. neue	4	$88\frac{3}{4}$ G
	Schlesische	3½	87 G
	do. Litt. A.	3½	— —
	Westpreußische	3½	$76\frac{3}{4}$ B
	do.	4	$85\frac{3}{8}$ bz
	do. neue	4	$84\frac{1}{4}$ bz
	do. do.	4½	93 B
Rentenbriefe	Kur-u.Neumärk.	4	$89\frac{7}{8}$ bz
	Pommersche	4	90 bz
	Posensche	4	89 G
	Preußische	4	$89\frac{3}{4}$ G
	Rhein.-Westf.	4	92 G
	Sächsische	4	$91\frac{1}{2}$ G
	Schlesische	4	$91\frac{3}{8}$ bz

Ausländische Fonds.

		Zins	Kurs
	Oestr. Metalliques	5	46 bz
	do. National-Anl.	5	$51\frac{3}{4}$-$\frac{5}{8}$ bz
	do. 250 fl. Präm.Ob.	4	$56\frac{1}{2}$ B
	do. 100 fl. Kred.Loose	—	65 G
	do. 5prz.Loose (1860)	5	$61\frac{3}{4}$ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	$36\frac{7}{8}$ bz
	do. Slb.-Anl. 1864	5	$57\frac{3}{4}$ bz
	Italienische Anleihe	5	55 bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	$63\frac{1}{2}$ bz
	6. do.	5	83 bz u G
	Englische Anl.	5	87 bz
	N.Russ.Egl.Anl	3	$53\frac{3}{8}$ G
	do. v. J. 1862	5	$88\frac{1}{2}$ bz
	do. 1864	5	93 G
	do. engl.	5	91 G
	do Pr.-Anl. 1864	5	$88\frac{5}{8}$ bz, n. $83\frac{1}{2}$ [bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	63 bz
	do. kl.	4	— —
	Cert. A. 300 Fl.	5	89 G
	Pfdbr. n. i. SR.	4	61 bz
	Part. O. 500 Fl.	4	89 bz
	Amerik. Anleihe	6	$73\frac{5}{8}$-$\frac{7}{8}$ bz
	Kurh. 40 Thlr.Loose	—	$54\frac{1}{2}$ B
	NeueBad.35fl.Loose	—	29 B
	DessauerPräm.Anl.	3½	$95\frac{1}{2}$ etw bz
	Lübecker Präm. Anl.	3½	$48\frac{1}{4}$ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zins	Kurs
Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	$106\frac{5}{8}$ bz
Braunschwg. Bank-	4	$86\frac{1}{2}$ G
Bremer do.	4	$116\frac{1}{4}$ G
CoburgerKredit-do.	4	87 etw bz u G
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 B
Darmstädter Kred.	4	$80\frac{3}{4}$ bz
do. Zettel-Bank	4	97 B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	$97\frac{1}{2}$ etw bz
Genfer Kreditbank	4	$26\frac{1}{2}$ bz
Geraer Bank	4	$102\frac{1}{2}$ bz
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	$83\frac{1}{4}$ B
Königsb. Privatbk.	4	$110\frac{1}{2}$ G
Leipziger Kreditbk.	4	$78\frac{1}{4}$ G
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 B
Meininger Kreditbk.	4	94 B
Moldau. Land. Bk.	4	19 B
Norddeutsche do.	4	118 G
Oestr. Kredit- do.	5	58 bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	$93\frac{1}{2}$ B
Posener Prov. Bank	4	98 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	112 G
Thüring. Bank	4	63 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	94 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 bz
do. do. Certific.	4½	$101\frac{1}{4}$ bz
do. do. (Henkel)	4½	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	$96\frac{1}{4}$ B

Prioritäts-Obligationen.

	Zins	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4½	92 G
Aachen-Mastricht	4½	55 B
do. II. Em.	5	55 B
Bergisch-Märkische	4½	96 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	$95\frac{3}{4}$ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	$76\frac{1}{2}$ bz
do. Lit. B.	3½	$76\frac{1}{2}$ bz
do. IV. Ser.	4½	94 bz
do. V. Ser.	4½	$93\frac{1}{4}$ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	$92\frac{3}{4}$ bz
III. S. (Dm.-Soest	4	$83\frac{3}{4}$ bz
do. II. Ser.	4½	$92\frac{7}{8}$ bz
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	4½	$96\frac{1}{4}$ G
do. Litt. B.	4	95 bz
Berlin-Hamburg	4	$92\frac{3}{4}$ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	$88\frac{1}{8}$ bz
do. Litt. B.	4	$88\frac{1}{2}$ bz
do. Litt C.	4	$87\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	$85\frac{3}{4}$ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	$85\frac{3}{4}$ bz
do. IV. S. v. St.gar.	4½	96 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	$96\frac{1}{2}$ G
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	$84\frac{1}{4}$ bz
do. V. Em.	4	$82\frac{3}{4}$ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 B
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	85 bz
Magdeb. Halberst.	4½	$95\frac{1}{2}$ bz 1865 [$93\frac{1}{2}$ bz
Magdeb. Wittenb.	3	$67\frac{1}{2}$ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 B
Niederschles. Märk.	4	$88\frac{1}{2}$ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	$88\frac{3}{4}$ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	$96\frac{1}{2}$ bz
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	$88\frac{1}{4}$ G
do. Litt. D.	4	$88\frac{1}{4}$ G
do. Litt. E.	3½	$78\frac{3}{4}$ bz
do. Litt. F.	4½	$93\frac{1}{2}$ bz
Oestr. Französ. St.	3	243 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	$220\frac{1}{2}$ B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	$93\frac{1}{4}$ G
do. 1862	4½	$93\frac{1}{4}$ G
do. v. Staat garant	4½	95 bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	$93\frac{3}{4}$ bz
do. II. Em.	4½	$93\frac{3}{4}$ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	83 B
do. III. Ser.	4½	92 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	$90\frac{3}{4}$ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 B

Eisenbahn-Aktien.

	Zins	Kurs
Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	31 G
Amsterd. Rotterd.	4	$104\frac{1}{2}$ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	$150\frac{3}{8}$ bz
Berlin-Anhalt	4	217 bz
Berlin-Hamburg	4	159 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	210 G
Berlin-Stettin	4	$126\frac{1}{4}$ G
Berlin-Görlitz	4	$71\frac{1}{2}$ bz
do. Stamm-Prior.	5	$100\frac{1}{2}$ bz
Böhm. Westbahn	5	60 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	$138\frac{1}{2}$ bz
Brieg-Neiße	4	$99\frac{1}{2}$ bz
Cöln-Minden	4	149 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	$51\frac{1}{4}$ bz
do. Stamm-Pr.	4½	$73\frac{3}{4}$ B
do. do.	5	$78\frac{1}{4}$ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	$82\frac{3}{4}$ bz u G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	$146\frac{1}{2}$ G
Magdeb. Halberst.	4	196 G
Magdeb. Leipzig	4	267 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	$128\frac{7}{8}$ bz
Mecklenburger	4	71 G
Münster-Hammer	4	$88\frac{1}{2}$ bz
Niederschles. Märk.	4	$89\frac{1}{2}$ B
Niederschl. Zweigb.	4	82 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	$74\frac{3}{4}$-$75\frac{1}{2}$ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	$169\frac{1}{4}$ bz
do. Lt. B.	5	148 bz
Oest. Franz. Staat.	5	$100\frac{3}{4}$ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	$109\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 bz
Rheinische	4	$117\frac{3}{4}$ bz
do. Stamm-Pr.	4	$119\frac{1}{4}$ bz
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	$77\frac{1}{4}$ bz
Stargard-Posen	4½	$93\frac{1}{2}$ G
Thüringer	4	130 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	$113\frac{3}{4}$ bz
Gold-Kronen	—	9. $7\frac{3}{4}$ G
Louisd'or	—	$110\frac{2}{3}$ G
Sovereigns	—	6. $22\frac{1}{4}$ G
Napoleonsd'or	—	5. $10\frac{7}{8}$ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462 bz
Dollars	—	$111\frac{1}{4}$ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	$99\frac{2}{3}$ G
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	$78\frac{1}{2}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	78 bz

Industrie-Aktien.

	Zins	Kurs
Dess. Kont. Gas-A.	5	$150\frac{1}{2}$ G, jg. 143 [G
Berl. Eisenb. Fab.	5	$96\frac{1}{2}$ G
Hörder Hüttenv. A.	5	109 G
Minerva, Brgw. A.	5	30 etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 27. Oktbr.

	Zins	Kurs
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	$143\frac{3}{4}$ bz
do. 2 M.	5	$142\frac{5}{8}$ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	$151\frac{1}{2}$ bz
do. do. 2 M.	4	$150\frac{5}{8}$ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 $21\frac{3}{8}$ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	$80\frac{1}{6}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	$78\frac{1}{4}$ bz
do. do. 2 M.	6	$77\frac{1}{2}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	$99\frac{3}{4}$ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{1}{6}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	$85\frac{5}{8}$ bz
do. do. 3 M.	7	$83\frac{7}{8}$ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	$110\frac{1}{2}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	$77\frac{3}{8}$ bz

Die Börse war heut zwar auf gute auswärtige Notirungen fest, aber das Geschäft sehr unbedeutend; nur Nordbahn wurde in kolossalen Posten gehandelt, obwohl die telegraphisch gemeldete September-Mehreinnahme von circa 47,000 Thlr. noch nicht allgemein bekannt war. Preußische Fonds blieben still; östreichische Papiere etwas matter; Russen fester; Amerikaner und Italiener wurden wenig gehandelt; Wechsel waren in sehr schwachem Verkehr.

Breslau, 27. Oktober. Bei ziemlich günstiger Stimmung waren die Kurse theilweise etwas höher, jedoch bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien $57\frac{3}{4}$ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 $61\frac{3}{4}$ G. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner $73\frac{3}{4}$ bz. Schles. Bank-Verein $112\frac{1}{4}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien $138\frac{1}{2}$ G. dito Prior.-Oblig. 89 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. $93\frac{1}{4}$ B. $92\frac{3}{4}$ G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. $93\frac{1}{4}$ B. $92\frac{3}{4}$ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 100 B. Oberschles. Lit. A. u. C. 169 bz. u. G dito Lit. B. — G. dito Prior.-Oblig. $89\frac{1}{8}$ B dito Prior.-Oblig. $93\frac{11}{12}$ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. $79\frac{1}{4}$ B. $78\frac{3}{4}$ G. Oppeln-Tarnowitzer 75 B. Kosel-Oderb. $51\frac{1}{2}$ B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57-$\frac{1}{8}$ bz. Minerva-Bergwerks-Aktien 30 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Oktober. Depeschen aus Newyork vom heutigen Tage melden Goldagio 46½, Bonds $114\frac{1}{2}$.

Hamburg, 27. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds angenehm, Norddeutsche Bank steigend, Valuten schwach behauptet.

Schlußkurse. National-Anleihe $51\frac{1}{2}$. Oestreich. Kreditaktien $57\frac{1}{4}$. Oestreich. 1860er Loose $61\frac{1}{2}$. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank $108\frac{3}{4}$. Norddeutsche Bank $119\frac{3}{4}$. Rheinische Bahn $116\frac{1}{4}$. Nordbahn —. Altona-Kieler alte 136. Altona-Kieler neue 130. Finnländische Anleihe $81\frac{5}{8}$. 1864er russische Prämienanleihe $83\frac{1}{2}$. Neue russische Prämienanleihe $78\frac{3}{4}$. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 $66\frac{3}{8}$. Diskonto $3\frac{3}{4}$ %.

Wien, 27. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fonds gedrückt. 5 % Metalliques 58, 00. 1854er Loose 72, 75. Bankaktien 707, 00. Nordbahn 160, 00. National-Anlehen 66, 00. Kreditaktien 149, 70. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 193,60. Galizier 214, 50. Czernowitzer 174, 50. London 123, 80. Hamburg 96, 25. Paris 51, 10. Frankfurt 108, 30. Amsterdam —, —. Böhmische Westbahn 156, 00. Kreditloose 124, 50. 1860er Loose 78, 80. Lombardische Eisenbahn 211, 00. 1864er Loose 69, 90. Silber-Anleihe 74, 75. Anglo-Austrian B. 78, 00. Napoleonsd'or 10, 29. Dukaten 610, 00. Silberkupons 127, 25.

Wien, 27. Oktober. (Abendbörse.) Festere Haltung. Kreditaktien 150, 10, Nordbahn 160, 00, 1860er Loose 79, 10, 1864er Loose 70, 10, Staatsbahn 194, 60.

Wien, 28. Oktober, Mittags. Privatverkehr. Wenig Leben bei fester Haltung. Kreditaktien 150, 20, 1860er Loose 79, 40, 1864er Loose 70, 60, Staatsbahn 194, 40.

London, 27. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Nebel.

Konsols $89\frac{3}{8}$. 1 % Spanier $32\frac{1}{2}$. Sardinier —. Italien. 5 % Rente $55\frac{1}{4}$. Lombarden $16\frac{1}{2}$. Mexikaner $15\frac{1}{2}$. 5 % Russen 88. Neue Russen $90\frac{1}{2}$. Silber $60\frac{7}{8}$. Türkische Anleihe 1865 $29\frac{1}{2}$. 6 % Ver. St. pr. 1882 $68\frac{1}{2}$.

Der Dampfer „Persia" ist aus New-York in Queenstown, und der Hamburger Dampfer „Teutonia" mit 65,000 Dollars an Kontanten ebendaher in Southampton eingetroffen.

London, 27. Oktober, Nachmittags. Aus Newyork wird vom 26. d. Abends gemeldet: Wechselkurs auf London 161. Goldagio $46\frac{1}{2}$. Bonds $114\frac{1}{2}$. Baumwolle 39.

Amsterdam, 27. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest und animirter.

5 % Metalliques Lit B. $66\frac{3}{8}$. 5 % Metalliques $43\frac{5}{8}$. 2½ % Metalliques $21\frac{3}{4}$. 5 % Oestr. Nat.-Anl. $47\frac{7}{8}$. Silberanleihe $53\frac{3}{16}$. 1 % Spanier $31\frac{7}{8}$ 3 % Spanier —. 6 % Ver. St. pr. 1882 $72\frac{9}{16}$. Holl. Integrale $54\frac{3}{8}$. Mexikaner $14\frac{3}{8}$. 5 % Stieglitz de 1855 $77\frac{1}{2}$. 5 % Russen de 1864 $93\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.